

# DP

DEUTSCHE POLIZEI

01/24

Das Magazin  
der Gewerkschaft  
der Polizei



Vertrauensleute

# Bei Wind und Wetter





# Wir schützen Beschützer.

## Unsere leistungsstarken Versicherungen für die Polizei.

Es hat sich viel getan, seit SIGNAL IDUNA vor über 110 Jahren gegründet wurde. Eins ist immer geblieben: Unser Anspruch, als Gemeinschaft füreinander einzustehen. Vor allem durch unseren Spezialversicherer, die Polizeiversicherungs AG, kannst Du Dich auf maßgeschneiderte Versicherungslösungen verlassen.

**PVAG**  
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON



Gewerkschaft  
der Polizei

SIGNAL IDUNA 

## Profiberatung in Deiner Nähe

PVAG Polizeiversicherungs-AG

Joseph-Scherer-Straße 3  
44139 Dortmund

Telefon 0231 135-2551  
polizei-info@pvag.de  
www.pvag.de



Kontaktdaten scannen!

## Titel

- 2 Vertrauensleute  
Einfach machen, könnte gut werden

## Innenleben

Tarifverhandlungen der Länder



- 6 ... geschafft!

- 14 3, 2, 1, ... GO!
- 20 Gewalt gegen Frauen ist Alltag
- 21 Studie an BMI übergeben
- 22 Bereit für die Gewerkschaftsarbeit
- 24 Herbsttagung
- 26 Gemeinsam. Stärker.
- 28 Deutscher Personalräte Preis

BFA Schutzpolizei



- 30 Drogen, DEIG und  
Diensthunde

- 32 Polizeizulage Bund wird  
ruhegehaltfähig

Vertrauensleute-Kampagne 2024



- 33 Für dich da.

## Hingeschaut

Cybergrooming



- 34 Die Täter  
36 Triggerpunkte

## Service

- 38 Was Polizeibeschäftigte 2023  
wissen müssen  
40 Bitte folgen!  
40 Impressum

## Schwerpunkt

Jubiläum:  
GdP-Fachzeitschrift



- 8 „Die Kriminalpolizei“  
wird 40



- 11 Klare Kante am Runden  
Tisch



- 12 Ehrlich und unverfälscht



VERTRAUENSLEUTE

# Einfach machen, könnte gut werden

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat 2023 zum Jahr der Vertrauensleute erklärt. 2024 setzen wir die Serie fort und stellen die Menschen vor, die das grüne Herz bis in die letzte Dienststelle der Republik schlagen lassen. In dieser Ausgabe treffen wir Daniel Zeschmar aus Mecklenburg-Vorpommern. Ein Gespräch über Menschlichkeit, eine unerwartete Freundschaft und darüber, was Rage mit Courage zu tun hat.

---

### Danica Bensmail

---

Nach einer Ausbildung zum Gas-Wasser-Installateur und einer extra Schleife über die Bundeswehr landete Daniel Zeschmar vor 22 Jahren bei der Polizei. Aktuell ist der Hauptkommissar als Dienstgruppenleiter im Polizeihauptrevier Güstrow in Mecklenburg-Vorpommern tätig.

**D**ynamische Lagen und im Notfall souverän auf Sicht navigieren, das kann unsere Polizei. Ja, Planbarkeit ist hilfreich, aber die Realität des Dienstalltages zeigt: Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Bei den Vertrauensleuten der Gewerkschaft der Polizei (GdP) ist das nicht anders. Wenn das Handy klingelt, jemand plötzlich hilfesuchend im Türrahmen steht, sind sie ansprechbar und noch viel wichtiger: Sie sind handlungsfähig. Das zeichnet erfolgreiche Vertrauensleutearbeit (VL-Arbeit) aus. „Wenn die Belastung im Dienst überhandnimmt, kann man den Kollegen ja schlecht sagen: Zieht ‘ne Nummer, stellt euch hinten an. In den Uniformen stecken schließlich Menschen“, sagt Daniel Zeschmar.

#### Und die Menschen?

Der Hauptkommissar ist seit über zwei Jahrzehnten bei der Polizei in Güstrow und redet nicht lange um den heißen Brei herum: „Wenn wir Einsätze nachbereiten, betrachten wir vorwiegend rechtliche und taktische Aspekte. Oft vergessen wir dabei, wie es den Menschen emotional in diesen Situationen ergangen ist.“

#### Eine schwerwiegende Entscheidung

Daniel erinnert sich: „Vor drei Jahren ist ein vierjähriges Mädchen aus einem Fenster gestürzt und schließlich gestorben. Das

war der schlimmste Einsatz, den ich je hatte.“ Der Fall erschien zunächst wie ein Unfall, aber schnell tauchte die Frage nach einem möglichen Tötungsdelikt durch die Eltern auf. Während das Kind im Krankenhaus um sein Leben kämpfte, hatte der Staatsanwalt eine Entscheidung getroffen: vorläufige Festnahme. „Wir haben den Vater aus dem Krankenhaus geholt“, sagt Daniel als seine Stimme plötzlich stockt. „... und ihn eingesperrt.“ Die Mutter sei mit den Geschwistern im Krankenhaus geblieben. Nur wenig später trifft der Staatsanwalt erneut eine Entscheidung: vorläufige Festnahme der Mutter.

#### Navigation auf Sicht

„Vom Schreibtisch aus kann man so was ganz leicht entscheiden“, platzt es aus Daniel heraus. „Aber die Kollegen und ich sollten das umsetzen. Das Kind liegt im Sterben – und du sperrst die Eltern ein?“ Daniel navigiert auf Sicht: „Wir haben die Mutter in die Wohnung einer Bekannten gebracht. Mein Team ist mit ihr dort sitzengeblieben. Das war ihre vorläufige Festnahme – ohne dass wir sie einsperren mussten.“

#### Belastungen ansprechen

Als Daniel im Anschluss die eingesetzten BePo-Kräfte zu einem abschließenden Gespräch an einen Tisch holt, appelliert er an die jungen Kolleginnen und Kollegen: „Wenn ihr



Immer ein offenes Ohr für die Kollegen: Vertrauensmann Daniel auf der Dienststelle.

traurig seid, oder euch etwas belastet, dann redet darüber. Den starken Mann zu markieren bringt euch nicht weiter.“ Für die eingesetzten Kräfte habe es am nächsten Tag über die sozialen Ansprechpartner eine Nachsorge gegeben. Keine leichte Aufgabe: Unter Druck handlungsfähig bleiben und Entscheidungen treffen. Daniel nickt. „Im Zweifel immer für die Menschen.“

### Dem Chef gefallen? Nicht mein Job!

Der Gewerkschafter ist kein Yes-Man, der zu allem ja und amen sagt. Mit seinen offenen Worten eckt er sicherlich auch mal bei der Führung an, oder? Der Dienstgruppenleiter hält einen Moment inne: „Ja, hin und wieder schon. Und im entscheidenden Moment bin ich auch nicht so cool, wie ich es gerne wäre.“ Damit ist der Vertrauensmann in bester Gesellschaft, wie wir aus vergangenen Folgen wissen. Kein Grund zur Panik also. Alles halb so wild, denn: Diese Wut tut anderen gut!

### Rage kommt von Courage

„Rage“ steckt ja nicht umsonst in „CouRAGE“. Letztere gehört zur Grundausstattung der GdP-Vertrauenspersonen. Wie sonst könnten Daniel, seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter sich so beherzt und mutig für ihre Kolleginnen und Kollegen gerade machen?

„Ich sehe meinen Job jedenfalls nicht darin, meinen Vorgesetzten zu gefallen“, sagt der Vertrauensmann. Wow!

### Beraten, begleiten, vermitteln

„Ich mag Menschen, und es macht mir Spaß, mich für andere zu engagieren“, erzählt der Güstrower. Seit dem Sommer 2023 ist er offizieller Teil des bundesweiten Netzwerkes der GdP-Vertrauensleute. „Beraten, begleiten, vermitteln. Habe ich alles schon vorher als Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen gemacht – nur ohne den Titel“, sagt Daniel und grinst. Die Themen, die an ihn herangetragen werden, sind so vielfältig wie die Menschen in der Polizei. Oft gehe es dabei jedoch um Rechtsschutz. „Wenn jemand eine Anzeige oder Dienstaufsichtsbeschwerde kassiert, begleite ich die betroffene Person vom Ausfüllen des Antrages bis zum Ende.“ Und genau diese Verlässlichkeit macht die VL-Arbeit der GdP so besonders.

### Was uns zusammenhält

Polizeiarbeit ist Arbeit mit Menschen. Klar, dass es da mal menschelt. Nicht immer einfach und oft anstrengend. Trotzdem: Ohne Empathie, Achtsamkeit und Respekt geht es nicht. Menschlichkeit eben. Sie ist nicht nur die Grundlage für erfolgreiche VL-Arbeit. Sie

ist der Kit, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Darauf legt Daniel großen Wert, im Dienst und als VL-Mann. „Mein Team und ich sind nett, auch durchaus verständnisvoll. Was nicht heißt, dass ich mich für meine Maßnahmen entschuldige. Dem polizeilichen Gegenüber muss klar sein: Der macht hier seinen Job, aber er verurteilt mich nicht als Mensch.“

### ... heute sind wir Freunde

Daniel grinst: „Da war ein Typ, total besoffen, außer Rand und Band. Eigentlich hätte er in Gewahrsam gemusst. Ich kannte ihn vom Sehen und habe meinen damaligen Chef davon überzeugt, ihn nach Hause zu seiner Frau zu fahren. Am nächsten Tag kam er vorbei, hat sich entschuldigt und sich bei den Kollegen bedankt. Heute sind wir Freunde“, sagt Daniel und strahlt. Und genau diese Haltung gibt er als Dienstgruppenleiter an sein Team weiter. „Da sind wir schon ein wenig exotisch“, sagt der Güstrower und lacht. Stark!

Gedanklich ist der Hauptkommissar schon wieder im Dienst. „Am meisten freue ich mich auf die Kolleginnen und Kollegen. Und darauf, dass man nie weiß, was einen erwartet.“ Navigieren auf Sicht eben. Daniel nickt. „Genau. Nicht lang schnacken. Im Zweifel einfach machen. Könnte ja gut werden ...“ ■



## Innenleben

TARIFVERHANDLUNGEN  
DER LÄNDER



# gescha

Es ist vollbracht: Nach drei langen und harten Tarifrunden für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder hat die Gewerkschaft der Polizei (GdP) mit ihren Schwestergewerkschaften im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) ein Tarifergebnis durchgesetzt, das sich sehen lassen kann.

Danica Bensmail

Der GdP-Tarifchef und stellvertretende Bundesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP) René Klemmer zeigte sich nach zwei intensiven Verhandlungstagen mit der Arbeitgeberseite erschöpft, aber zufrieden. „Das Ergebnis ist ganz im Sinne der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“, betonte der Tarifexperte. „Mit unseren Schwestern im Deutschen Gewerkschaftsbund haben wir für unsere Kolleginnen und Kollegen endlich eine lang überfällige Gehaltserhöhung erwirken können. Das freut mich sehr.“ Die Gewerkschaften hätten dabei erfolgreich an das Verhandlungsergebnis von Bund und Kommunen aus dem Frühjahr 2023 anknüpfen können.

### Zusammen zahlt sich aus

„Wir Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertreter sind kämpferisch in alle drei Verhandlungsrunden eingestiegen. Diese Energie

hat sich ausgezahlt und die Arbeitgeber am Ende dazu bewogen, die von uns geforderte Übernahme vom TVöD anzunehmen“, betonte Klemmer. Jetzt komme es darauf an, das Ergebnis zeit- und wirkungsgleich auf die Beamtinnen, Beamten sowie die Versorgungsempfängerinnen und -empfänger zu übertragen.

### Überragende Streikbereitschaft

Der Gewerkschafter bedankte sich für die hohe Aktionsbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen in den vergangenen Wochen. „Diese bundesweite Streikbereitschaft unserer Polizeibesetzten war überragend. Tausende sind bei bundesweiten Aktionen und Warnstreiks lautstark und entschlossen auf die Straße gegangen. Das hat auch die Arbeitgeber nicht kalt gelassen und spiegelt sich im Tarifergebnis wider“, sagte Klemmer.



GdP-Tarif-Chef René Klemmer in Potsdam.

## Das Tarifergebnis

Das Verhandlungsergebnis der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, ver.di, GdP, GEW und IG BAU im Detail:

- ▶ **Zahlung einer gestaffelten, steuer- und sozialversicherungsabgabenfreien Inflationsausgleichsprämie von insgesamt 3.000 Euro (bei Vollzeit):**
  - 1.800 Euro mit dem Gehalt im Dezember 2023 (Teilzeit anteilig)
  - Ab Januar 2024 monatlich 120 Euro mehr bis einschließlich Oktober 2024 (Teilzeit anteilig)
- ▶ **Entgelterhöhung in Form eines Sockelbetrags von 200 Euro ab 1. November 2024**
  - Ab 1. Februar 2025 5,5 Prozent linear, mindestens aber 340 Euro.
- ▶ **Die Auszubildendenentgelte werden ab 1. November 2024 um 100 Euro und ab 1. Februar 2025 um 50 Euro erhöht.** Die Übernahme erfolgt bei betrieblichem Bedarf ab der Gesamtnote „Befriedigend“ unbefristet.
- ▶ **Die Laufzeit beträgt 25 Monate und endet somit am 31. Oktober 2025.**
- ▶ **Zeit- und wirkungsgleiche Übernahme für den Beamtenbereich ist vereinbart.**

# ffft!



GdP-grün soweit das Auge reicht.



10.000 Menschen zogen auf die Straßen in Potsdam.



Klare Kante: Es geht um unsere Kohle.

Die Geschichte der Tarifverhandlungen und ihrer Forderungen ist mitunter eine Geschichte voller Missverständnisse. Kein Wunder: Eine kleine Gruppe Eingeweihter brütet tagelang hinter verschlossenen Türen, fernab der Öffentlichkeit. Nach der zweiten Tarifrunde der Länder erreichte die DP-Redaktion der Leserbrief von GdP-Mitglied Herbert Magnus. Tarifchef René Klemmer hat ihm geantwortet.

## ? Was habt Ihr Euch dabei gedacht?

Was habt Ihr Euch, die Tarifmacher der GdP-Bundestarifkommission, gedacht, mit einer 10,5-prozentigen Lohnforderung an die Öffentlichkeit zu gehen?

Das war das Ergebnis für den Bund plus 3.000 Euro Inflationsausgleich. Jeder weiß, dass von den Forderungen hinterher immer auch Abstriche hingenommen werden müssen; das heißt, weniger herauskommt. Warum nicht gleich auch mit 17 oder 18 Prozent anfangen?

Über die 3.000 Euro Inflationsausgleich solltet Ihr auch noch mal nachdenken. Aber die habt Ihr ja ohnehin vergessen. Dieser Betrag ist schnell verpufft, dafür noch mal drei Prozent obendrauf, das würde sich wirklich langfristig mehr lohnen. (Herbert Magnus)

## ! Lieber Herbert Magnus,

vielen Dank für Deine Zuschrift. Diese kritische und kämpferische Haltung ist genau das, was die Gewerkschaft der Polizei ausmacht.

Die Tarifforderung wird gemeinsam von der Bundestarifkommission der GdP und ihren Schwestergewerkschaften im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) erarbeitet.

Die von Dir angeregten 18 Prozent klingen fantastisch! Kein Wunder, denn diese Forderung ist Fantasie. Und genau das wird sie auch bleiben. Unsere Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte bestätigen das. Wir vermeiden es bewusst, falsche Hoffnungen und Erwartungen unter den Mitgliedern unserer Tariffamilie zu schüren. Stattdessen setzen wir auf realistische Forderungen.

Der Tarifabschluss der Länder im Januar 2023 hat großen Zuspruch von unserer Tariffamilie erhalten. Ich verstehe, dass sich viele Menschen über eine Einmalzahlung in Höhe von 3.000 Euro freuen. Nur fließt von diesem Betrag nichts in die Sozialversicherungskassen. Es gibt davon keine Rentenbeträge. Du hast Recht: Die Wirkung ist schneller verpufft als man „nachhaltig“ sagen kann. Und Nachhaltigkeit ist bei allen unseren Verhandlungen das oberste Ziel. Um den Reallohnverlust der vergangenen Jahre aufzufangen, streiten wir für dauerhafte Lohnerhöhungen.

In jedem Fall freuen wir uns immer über neue meinungsstarke Stimmen, wie Deine, die uns in der Tarifarbeit unterstützen wollen. Wir würden uns freuen, Dich im Team unserer Tarifbotschafterinnen und -botschafter begrüßen zu dürfen. Bleib laut, bleib kritisch, bleib am Ball.

Viele Grüße

René Klemmer



# „Die Kriminalpolizei“ wird 40



Das Redaktionsteam hinter „Die Kriminalpolizei.“

Im November feierte die GdP-Fachzeitschrift „Die Kriminalpolizei“ ihr 40-jähriges Bestehen in Berlin mit einer zweitägigen Fachtagung unter dem Motto „Grenzsituationen der Kriminalitätsbekämpfung“. Experten aus Polizei, Politik und Medien diskutierten über wachsende Belastungen im Polizeidienst, mögliche Entlastungen und nachhaltige Wege aus der Krise.

**Danica Bensmail**

Der Polizeiberuf sei kein Job wie jeder andere, sagte der GdP-Bundesvorsitzende Jochen Kopelke zum Veranstaltungsauftritt. Die zunehmenden Belastungen seien in allen Bereichen der Polizei deutlich spürbar: unter den Tarifbeschäftigten, in der Schutz-, genauso aber auch in der Kriminalpolizei. „Die GdP ist mittlerweile über 206.000 Mitglieder stark. Und die erwarten, dass kriminalpolizeiliche Themen, Arbeit und Sachverstand so dargestellt werden, dass dies ihnen aber auch der Öffentlichkeit gerecht wird“, stellte der Gewerkschafter fest. Das gelinge der GdP seit vier Jahrzehnten in unfassbarer Qualität, dank ihrer Fachzeitschrift „Die Kriminalpolizei“. „Und genau diese Qualität wird in dieser Fachveranstaltung deutlich werden“, betonte Kopelke und dankte dem Chefredakteur Hartmut Brenneisen und seinem Redaktionsteam, bestehend aus Frank Wimmel, Dirk Weingarten und Christian Zwick, für deren ehrenamtliches Engagement.

## **Grenzsituationen – ein Dauerthema**

Als Hartmut Brenneisen die Bühne betrat, erinnerte er an die Anfänge der Fachzeitung. Der GdP-Landesbezirk Baden-Württemberg habe „Die Kriminalpolizei“ 1983 ins Leben gerufen, die mit Unterstützung der Bundesgeschäftsstelle mittlerweile seit 1999 bundesweit verbreitet werde. Das Thema der zweitägigen Jubiläumsveranstaltung sei mit Bedacht gewählt worden, betonte Brenneisen, denn „Grenzsituationen der Kriminalitätsbekämpfung gehen Polizei, Politik und Gesellschaft gleichermaßen an.“ Es handele sich dabei um ein Dauerthema, das für alle Bereiche der Polizei Gültigkeit besitze.

## **Wir ertrinken in Massenkriminalität**

Friedel Durben, der Inspekteur der Polizei Rheinland-Pfalz illustrierte in wenigen Worten die Gravitas hinter Brenneisens Aussage: „Wir ertrinken in Massenkriminalität“,



RTL-Redakteurin Kathrin Gräbener (l.) betonte: „Wir sind gemeinsam unter Stress – Presse und Polizei.“

sagte Durben. Studienergebnisse, die mit der Uni Trier erhoben worden seien, machten deutlich „je weiter man vom LKA wekommt, umso größer werden die Anforderungen an die Resilienz der Kolleginnen und Kollegen.“ Die Polizeieinheit mit der geringsten Resilienz seien diejenigen, die im Alltag für Massenkriminalität zuständig seien. Die Antwort darauf heiÙe „Kriminalitätsbekämpfung 5.0“. Das Projekt verfolge einen ganzheitlichen Ansatz, erklärte Durben. Über 300 Kollegen seien darin eingebunden, um künftig Abläufe, Prozesse und Organisationsstrukturen genauer in den Blick zu nehmen.

### Das begleitet einen bis ans Lebensende

Der Redebeitrag der Kriminalhauptkommissarin Andrea Schütte stellte eine Zäsur in der Veranstaltung dar. Die Dozentin teilte mit den Teilnehmenden Einblicke in über 30 Jahre Ermittlungsarbeit zu den Themen Kindesmisshandlung, sexueller Missbrauch und Kinderpornografie. „Ich habe quasi mein ganzes Berufsleben in diesen herausfordernden Deliktsbereichen gearbeitet“, sagte Schütte und holte tief Luft: „Kleine Kinder wimmern und Täter dabei stöhnen hören, das nimmt man nicht nur nach Feierabend mit nach Hause. So etwas und die intensive Auseinandersetzung dramatischer Lebensgeschichten von extrem Schutzbedürftigen kann einen bis ans Lebensende begleiten.“ Statistisch gesehen gäbe es in jeder Schulklasse ein bis zwei betroffene Kinder von sexualisierter Gewalt und ca. drei bis vier Kinder seien von häuslicher Gewalt betroffen. Schüttes Blick schweifte über die Köpfe der Teilnehmenden: „Wenn Sie sich umgucken, werden wir hier vermutlich auch Erwachsene in diesem Saal finden, die so etwas erlebt haben.“

### KI vs. KiPo

Wie Künstliche Intelligenz zur Entlastung in genau diesem Ermittlungsfeld beitragen kann, erklärte Lars Öffner. Der Leiter des Dezernats für Cyberkriminalität und digitale Spuren im LKA Schleswig-Holstein stellte das Projekt „Künstliche Intelligenz contra Kindesmissbrauch“ (KIcK) vor. Pro Fall gebe es hunderttausende Daten, die von den Ermittlerinnen und Ermittlern gesichtet werden müssten, erklärte Öffner, und gab so-

gleich zu bedenken: „Ich betone müssten, denn das ist gar nicht mehr möglich.“ Das sechsmonatige Projekt KIcK habe gezeigt: KI sei unverzichtbar. „Sie entlastet die Sachbearbeitung. Dennoch ist sie bislang nur ein Hilfsmittel.“ Wichtig sei überdies der Workflow, in den die KI eingebettet werde. Zudem müsse sie wissenschaftlich begleitet werden, betonte Öffner.

### Begegnungen mit dem Tod

Am zweiten Tag der Veranstaltung berichtete der Kriminaltechniker Hartmut Weiß über seinen Einsatz zur Leichenbergung im Ahrtal. „Auf eine solche Einsatzlage hätte man uns auch nicht ansatzweise vorbereiten können. Es war wie ein Kriegsschauplatz, und wir standen mittendrin“, sagte der Kriminaltechniker. Leichenarbeit lasse sich nicht erlernen. Nach der ersten Obduktion wisse man spätestens, ob man dazu geeignet sei oder nicht. Das Schockierende an dem Einsatz sei nicht die Leichenbergung an sich gewesen, sagte Weiß. „Das Schockierende waren die zurückgebliebenen Menschen, die mit der neuen Situation fertig werden mussten.“ Eine begleitende psychologische

Betreuung habe es währenddessen nicht gegeben. „Man spulte seine Arbeit ab und hoffte darauf, dass auch dieses Mal wieder alles für einen verdaulich ablaufen würde.“

### Mit Primärprävention vor die Lage

Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine Diskussionsrunde zum Thema „Erfolgreiche Bewältigung.“ Die Berichte des Vortages hatten für alle Diskutanten reichlich Steilvorlagen geliefert. Ulrich Rothdauscher, der Leiter des Zentralen Psychologischen Dienstes der Bayerischen Polizei, machte den Anfang. „Was uns fehlt, ist die institutionalisierte Struktur, um Informationen weiterzutragen“, sagte Rothdauscher. Solche Strukturen zu schaffen das dauere lange. Das Bewusstsein für den Menschen im Mittelpunkt entwickle sich aber gerade mit einer großen Dynamik. Die Polizei habe lange gebraucht, um zu verstehen, wie man mit Kollegen umgeht, die belastenden Ereignissen ausgesetzt waren. Rothdauschers Team ist all dem bereits zehn Schritte voraus: „Wir bewegen uns derzeit hin zur Primärprävention.“ Also, präventiv vor die Lage kommen, lange bevor das Problem entsteht.



Die Panelteilnehmer diskutierten Lösungsansätze zur erfolgreichen Entlastung.



Darf's etwas mehr sein? „Die Kriminalpolizei“-Chefredakteur Hartmut Brenneisen (l.) und GdP-Vize Alexander Poitz schnitten die Geburtstagstorte an.

## Zu den eigenen Schwächen stehen

Professorin Dr. Heidi Mescher, Diplompsychologin und Abteilungsleiterin an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, stimmte Rothdäuscher zu. Primärprävention müsse schon in der Ausbildung beginnen, sagte Mescher. Das Curriculum sehe bereits Themen wie Stress und Belastung vor. „Dem Lehrpersonal kommt dabei eine große und verantwortungsvolle Aufgabe zu.“ Dazu zähle auch, die Studierenden zu ermutigen, sich zu öffnen und über Themen zu sprechen, die sie selbst betreffen. All das ohne die Angst, vorgeführt zu werden, „sondern mit dem Bewusstsein, sich zeigen zu dürfen – mit allen Stärken und Schwächen.“

## Mehr Handlungssicherheit schaffen

Sonja Eichwede, die rechtspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, stand stellvertretend für die Stimme der Politik in der Runde. Die Bundespolitik nehme die Bedürfnisse der Polizei auf jeden Fall wahr, versicherte Eichwede. Das sei nicht zuletzt auch der guten Zusammenarbeit mit der GdP zu verdanken. Zwar schaffe der Föderalismus mitunter uneinheitliche Gesetzeslagen und Rechtsprechungen, dennoch: „Trotz unterschiedlicher Kompetenzen brauchen wir

einheitliche Regelungen“, betonte die Politikerin. Als Beamter vor Ort zu fragen: Wie gehe ich jetzt richtig vor, sei eine unglaubliche Stress- und Belastungssituation. Da seien Politik und Justiz gefragt, um für die Beamtinnen und Beamten Sicherheit zu schaffen und nicht noch mehr Arbeit.

## Lasst die Polizei arbeiten

Auch Friedel Durben nahm an der Diskussion teil. Welche Erwartungen hat der Inspekteur der Polizei Rheinland-Pfalz an die Politik? „Ruhe, Zurückhaltung und Objektivität. Die Polizei erst mal arbeiten lassen“, sagte Durben und erhielt dafür zustimmendes Kopfnicken aus dem Publikum. Oft lege sich die Politik zu früh fest, bringe eine gewisse Note in die Diskussion und müsse später womöglich zurückrudern. Darüber hinaus wünschte Durben sich, „dass die Politik sich durch die Polizei beraten lässt.“ In Rheinland-Pfalz sei das derzeit glücklicherweise der Fall.

## Das verbindet Presse und Polizei

Kathrin Gräbener, Leitende Redakteurin bei RTL mit dem Themenschwerpunkt Innere Sicherheit, vertrat die Perspektive der Presse in der Runde. „Wir sind gemeinsam unter Stress – Presse und Polizei“, betonte Gräbener. Beide würden ständig von Dritten

beobachtet. „Das sind Menschen, die sagen, sie seien Journalisten. Menschen, die mit ihrem Handy alles filmen und kommentieren. Und das ist belastend – auch für die Polizei.“ Sowohl Presse als auch Polizei hingen an der Demokratie und stehen für sie ein, sagte die Redakteurin. „Ja, die Presse macht auch mal Fehler“, sagte Gräbener mit einem Lächeln. „Wenn das passiert, sind wir immer alle Schuld. Jeder Kollege ist dann Teil der bösen Medien.“ Auch das sei belastend und verbinde die Presse mit der Polizei.

## Weitere Belastung stoppen

Der stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Alexander Poitz hatte das letzte Wort und kam gleich zur Sache: „Wer sich vorstellt, Innere Sicherheit nach Haushaltslage zu gestalten, ist schief gewickelt.“ Es bedürfe ausreichender Finanzen, um den Apparat funktionsfähig zu halten, betonte der Gewerkschafter. Digitalisierung sei in diesem Kontext ein wesentlicher Aspekt. „Ich habe den Eindruck, dass das Digitalisierungsprojekt P20 gegen die Wand gefahren wird, weil man wieder nach Haushaltslage entscheidet. Das ist eine fatale Entscheidung für die Innere Sicherheit der Bundesrepublik“, betonte der GdP-Vize. An die Politik gerichtet sagte er: „Schafft keine weiteren Belastungen.“ Der derzeitige Stand in Sachen Cannabis oder Quick-Freeze würden die Kolleginnen und Kollegen nur noch mehr belasten. ■



Lars Öffner vom LKA Schleswig-Holstein: „KI ist unverzichtbar.“



GdP-Chef Jochen Kopelke: „Die Belastung ist in allen Bereichen der Polizei spürbar.“



Friedel Durben, Inspekteur der Polizei Rheinland-Pfalz: „Die Anforderungen an die Resilienz der Kolleginnen und Kollegen wachsen.“

## Schwerpunkt

JUBILÄUM: GdP-FACHZEITSCHRIFT



Der GdP-Bundesvorsitzende Jochen Kopelke (l.) im Gespräch mit „Die Kriminalpolizei“-Chefredakteur Hartmut Brenneisen (r.), in der Mitte Moderator Christoph Tiegel.

# Klare Kante am Runden Tisch

Zum Auftakt der zweitägigen Fachveranstaltung „Grenzsituationen der Kriminalitätsbekämpfung“ der Gewerkschaft der Polizei (GdP) setzten sich der GdP-Bundesvorsitzende Jochen Kopelke und Hartmut Brenneisen, Chefredakteur der GdP-Fachzeitung „Die Kriminalpolizei“, an den runden Tisch. Ein Gespräch über Belastungen im Polizeidienst.

## Danica Bensmail

„Die Kriminalpolizei“-Chefredakteur Hartmut Brenneisen machte den Anfang und kam gleich auf den Punkt: Rechtsunsicherheiten stellten für die Kolleginnen und Kollegen eine regelmäßige Belastung im Einsatz dar, betonte der ehemalige Leiter der Fachgruppe Rechtswissenschaften im Fachbereich Polizei der FHDV in Schleswig-Holstein. Insbesondere mit Blick auf das Versammlungsrecht werde diese Problematik immer wieder deutlich, betonte der Kriminologe: „Das entsprechende Gesetz aus dem Jahr 1953 ist unter aller Kanone.“ Brenneisen resümierte: Nach der Föderalismusreform I hätte man

nun nicht mehr nur ein schlechtes Versammlungsgesetz, sondern zehn. „Und die sind im Einzelfall auch nicht besser. Was in Hamburg eine Straftat darstellt, ist in Niedersachsen eine Ordnungswidrigkeit und in Schleswig-Holstein gar nichts mehr.“

## Fluch und Segen

Der Föderalismus sei Fluch und Segen zugleich, sagte der GdP-Bundesvorsitzende Jochen Kopelke. Für die Gewerkschaft der Polizei sei dieser nicht zuletzt aber auch eine Triebfeder. Die GdP beobachte sehr genau,

wo die Kolleginnen und Kollegen in ihren Ermittlungen bei bundeslandübergreifenden Komplexen an Grenzen stießen. „Wir protokollieren das und versuchen, aus der Praxis einen gemeinsamen Weg für Bundes- und Landesgesetzgeber zu finden“, sagte der GdP-Chef.

## Auch Mensch

Überdies sei die zunehmende Gewalt gegen die Polizei ein weiterer massiver Belastungsfaktor für die Beamtinnen und Beamten. Die GdP trete dieser Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz entgegen, betonte Kopelke. Er verwies auf die Kampagne „Auch Mensch“, in deren Rahmen die Gewerkschaft der Polizei sich bereits frühzeitig dafür eingesetzt habe, in der Gesellschaft ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, die Menschen in den Uniformen wahrzunehmen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) habe diesen Ansatz aufgegriffen und erweitert für alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst.

## Ganzheitlicher Ansatz

„Aber die Antworten zur Eindämmung der Gewalt gegen unsere Kolleginnen und Kollegen hat nur die GdP geliefert“, betonte der Gewerkschafter. „Wir haben lange und erfolgreich für die Paragraphen 113 und 114 im Strafgesetzbuch gekämpft. Seitdem gibt es einen Tatbestand zum Schutz, aber auch zur Sanktionierung bestimmten Fehlverhaltens.“ Dabei verfolge die GdP einen ganzheitlichen Ansatz mit einem starken präventiven Fokus. „Dazu bedienen wir uns bewusst kriminologischer Ansätze und wissenschaftlicher Expertise“, unterstrich der Bundesvorsitzende. Zudem bedürfe es aber auch neuer Gesetzgebungsansätze und einer Antwort auf die Frage: „Wie kann man durch den Urteilsspruch darauf einwirken, dass Menschen wirklich resozialisiert werden, so dass sie nie wieder Mitglieder unserer Blaulichtfamilie angreifen?“

Auch dafür habe die GdP bereits Konzepte an die Politik herangetragen. Neben der konsequenten Ahndung bedürfe es dringend entsprechender Fachstaatsanwaltschaften sowie eines runden Tisches, betonte Kopelke. „Daran sollen Menschen aus Bildungs- und Verhaltensinitiativen mit Platz nehmen, um gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.“ ■



# Ehrlich und unverfälscht

Die GdP-Fachzeitschrift „Die Kriminalpolizei“ feierte im November ihren 40. Geburtstag mit einer zweitägigen Fachtagung unter dem Motto „Grenzsituationen der Kriminalitätsbekämpfung“ in Berlin. Rolf Strehler aus dem Landesseniorenvorstand der GdP Sachsen-Anhalt war für DP vor Ort. Ein Erlebnisbericht.

## Rolf Strehler

Landesseniorenvorstand Sachsen-Anhalt



**W**ir konnten tolle Menschen erleben, die ehrlich und unverfälscht von selbst erlebten Grenzsituationen erzählten. Sie alle haben sich den grün-weißen Porzellanbären, sozusagen den GdP-Bambi, für ihre bewegenden Ausführungen und für die Leistungen, die dahinterstehen, mehr als verdient. Ich habe selten eine so hochwertige Fachveranstaltung erlebt.

## Auch Mensch

Polizisten sind Menschen, diese simple Feststellung steckt voll unendlich viel Inhalt. Grenzsituationen, der Umgang mit Belastungen sowie mögliche Auswege waren daher Schwerpunkte aller Vorträge. Gesellschaftliche Megatrends verstärken sich und verlaufen immer rasanter. Die Polizei befindet sich dazwischen und muss funktionieren, was auch – und manchmal im besonderen Maße – auf die Kriminalpolizei zutrifft. Die Gefahr, psychische Schäden zu erleiden,

bedroht dabei Ermittler mehr als unterstützende Kräfte. Welche Rolle die persönliche Resilienz spielt, war deshalb auch ein erörterter Aspekt.

## Harter Tobak

Von einer langjährigen Ermittlerin wurden uns Einblicke in den Sumpf der Kinderpornografie, Gewalt gegen Kinder und Familienangehörige und in weitere Abgründe gewährt. Die Zahlen der Kipo-Fälle sind erschreckend hoch. Rein manuell sind die gewaltigen Datenmengen nicht zu bewältigen. Künstliche Intelligenz kann mittlerweile helfen, das vorliegende Material professionell zu bearbeiten, wobei es frustrierend ist, dass eine vollständige, fehlerfreie Sichtung leider (noch) nicht möglich ist. Ein frustrierender Gedanke, genau wie die Erkenntnis, dass oftmals die lauten und sehr vielen leisen Hilfeschreie der Opfer nicht gehört werden! Man konnte eine Stecknadel im Saal fallen hören,

während die Ermittlerin uns schilderte, welche immensen Auswirkungen ein sexueller Missbrauch in der Regel hat und wie schwer der Weg aus diesem tiefen Tal ist. Berührende Worte einer Beamtin, die genau weiß, dass traumatische Erlebnisse bis an das Lebensende präsent sein können, auch bei Ermittlern, die einiges gewöhnt sind!

## Erzwungene Selbstbeherrschung

Ich kann aus eigenem Erleben unterstreichen, so cool und stressresistent, wie man sich eingeschätzt hatte, war man in einigen Situationen dann doch nicht. Vielen Kriminalisten, aber auch Schutzpolizisten dürften extreme Sachverhalte in Erinnerung sein, die immer wieder aus einer nebulösen Wand heraustreten, weil sie nie wirklich bewältigt worden sind. Der Begriff „erzwungene Selbstbeherrschung“, als vorausgesetztes Verhaltensmuster für Polizeibeamte im Einsatz, hat deshalb bei den Teilnehmern große Aufmerksamkeit ausgelöst.

## Schockeesatz Ahrtal

Als ein langjähriger Kriminaltechniker von seinem „Schockeesatz“ über die Leichenbergung und Identifizierung im Ahrtal berichtete, stockte selbst erfahrenen Kriminalbeamten der Atem. Völlig unvorbereitet, schnell alle auffindbaren Leichensäcke eingepackt, hatte man sich plötzlich im völligen Chaos wiedergefunden. Alles bisher Erlebte verblasste plötzlich im Angesicht menschlicher Tragödien und unglaublicher Zerstörung. „Was wir dort erlebt haben, hat alle Erwartungen und schlimmsten Befürchtungen überstiegen.“, schilderte uns der Kollege und beschrieb, wie man trotzdem versucht hatte zu funktionieren. Von „handlungssicherer Gelassenheit“ konnte da kaum die Rede sein.

## Am Rand der Belastbarkeit

Sehr anschaulich wurden wir am Beispiel einer Mordkommission daran erinnert, dass auch spezialisierte Einheiten von Menschen ausgefüllt werden. Bei einer strukturellen Stärke von 1:8 gelangt man sehr häufig an die Grenzen der physischen und psychischen Belastbarkeit, besonders wenn mehrere Tötungsdelikte die Aufteilung der Kräfte erforderlich machen.



Diplompsychologin Heidi Mescher: „Die erzwungene Selbstbeherrschung im Dienst fordert den Kolleginnen und Kollegen viel ab.“

### Wenn der Druck steigt

Schlafstörungen, familiäre und weitere Probleme sind die Folge, wenn die dienstlichen Interessen zu oft den Vorzug vor dem Privatleben erhalten müssen. Die notwendige ständige Identifizierung mit der Aufgabe, ständige Erreichbarkeit, Aufklärungsdruck, hohes öffentliches Interesse, Druck durch Vorgesetzte und weitere Belastungen schlauchen und können die Kollegen auspowern. Deshalb muss den Menschen, die hinter einem Dienstposten stehen, und potenziell oder offen sichtbar psychisch gefährdet sind, präventive Aufmerksamkeit geschenkt werden.

### Ausnahmesituation: Schusswaffengebrauch

Sehr beeindruckend war auch ein Vortrag über die Konsequenzen eines Schusswaf-

fengebrauchs. Beamtinnen und Beamte, die ein so traumatisches Extremerlebnis erleben mussten, befinden sich in einer absoluten Ausnahmesituation. Sie brauchen Rückhalt, faire Behandlung und professionelle Hilfe. Fachliche und sachliche Unkenntnis bei der nachträglichen Aufarbeitung des Sachverhalts sind dann gefährliche Wegbegleiter auf der Suche nach der Wahrheit, während die Selbstzweifel erbarmungslos an der Psyche der Betroffenen nagen. „Ich wünsche mir den Rückhalt der Politik, wenn wir auf der Straße ausbaden müssen, was die Politik beschlossen hat!“, betonte Lars Elsebach, der Vorsitzende des Bundesfachausschusses Kriminalpolizei, auf eine entsprechende Frage.

### Theorie und Praxis

Als Schwerpunkt wurde wiederholt die Vermeidung des sogenannten Drop-out unter-

strichen. Gemeint ist damit, bei den Polizeianwärterinnen und -anwärtern die Rate der Abbrecher niedrig zu halten. Die Scheere zwischen vermittelter Theorie und erlebter polizeilicher Praxis ist weit geöffnet. Ein Teilnehmer brachte es auf den Punkt: „Zwischen den attraktiven und den Schattenseiten dieses Berufes muss ein realistisches Mittelmaß vermittelt werden“, ansonsten können Enttäuschung und Resignation zum „Drop-out“ führen.

Die Geburtstagsfeier der Zeitschrift „Die Kriminalpolizei“ war aus meiner Sicht ein großartiges Highlight in unserem Gewerkschaftsleben. Wie resümierte doch deren Chefredakteur Hartmut Brenneisen sehr treffend: „Danke für eine grandiose Veranstaltung!“ Ich schließe mich an und bedanke mich für die beeindruckenden Redebeiträge. ■

ANZEIGE

# ENFORCE TAC

INTERNATIONAL EXHIBITION &amp; CONFERENCE

26. – 28.2.2024

## TIME IS NOW!

LAW ENFORCEMENT AND DEFENCE



NÜRNBERG MESSE

SEIEN SIE DABEI!

NÜRNBERG, GERMANY | ENFORCETAC.COM

Nur für Angehörige von Behörden mit Sicherheitsaufgaben und der Streitkräfte.

## Innenleben

# 3, 2, 1 ...

### WAS DIE GdP 2024 BEWEGT

Mit 2023 geht ein ereignisreiches Jahr für die Gewerkschaft der Polizei (GdP) zu Ende. In weiser Voraussicht haben unsere Personengruppen zwischen den Jahren tief Luft für 2024 geholt. Ein Blick zurück und einer auf das, was noch kommt ...

# GO!



**Jennifer Otto**  
Bundesjugendvorsitzende



Gewerkschaft der Polizei

### Fairer Tarifvertrag

2023 war ein Jahr voller spannender Ereignisse, aber auch geprägt von herausfordernden gesellschaftlichen Entwicklungen. Die Tarifverhandlungen des Bundes standen im ersten Quartal dabei ganz oben auf der Agenda. Nach harten Verhandlungen konnten sich die Gewerkschaften und die Arbeitgeberseite hier auf einen fairen Tarifvertrag einigen.

### Vernetzung in Israel

Der DGB-Bundesjugendausschuss hielt seine Sitzung im März mit Jennifer Otto und Christian Ehringfeld das erste Mal in Israel ab, um sich vor Ort zu vernetzen und gemeinsame Herausforderungen zu diskutieren. Dabei wurden wichtige Impulse für das Thema „Gedenken und Erinnern“ gesetzt und neue Freundschaften geschlossen.



# VERDÄCHTIG GUT:

## 10-Euro-Sondermünze „Polizei“

Amtliches Zahlungsmittel!

Mit blauem Polymer-Ring!

Sammlerstück mit hohem Wertpotenzial!

Zum Tauschpreis – nur 1x pro Kunde!

**KLEINE AUFLAGE - HOHE NACHFRAGE!**

**Jetzt vor Ausgabetermin sichern!**

10 Euro | BRD | „Im Dienst der Gesellschaft – Polizei“ | 2024  
Stempelglanz | 9,8 g | Kupfer / Nickel / Polymer-Ring | ø = 28,75 mm  
Art.-Nr.: 1.150.348 | Versand direkt bei Verfügbarkeit (vorauss. 25. April 2024)



**ZUM TAUSCHPREIS:  
10 Euro für 10 Euro!**

Quelle: BVA; Künstler Bildseite: Lorenz Crössmann, Berlin; Künstler Wertseite: Patrick Niesel, Röthenbach; Fotograf: Hans-Joachim Wuthenow, Berlin



### Goldmünze zu Ehren der **POLIZEI**

Reines 9999 Gold - mehrwertsteuerfrei!

Mit Echtheits-Zertifikat!

Limitiertes Sammlerstück: nur 3.750 Mal geprägt!

1.000 Francs GNF | Guinea | „Polizei“ | 2024 | Polierte Platte | 0,5 g  
9999 Gold / blaue Farb-Applikation | ø = 11 mm | Auflage: 3.750  
Art.-Nr. 1.170.162 | statt € 89,99 | **nur € 59,99**

Ihr Aktionscode:  
**POLIZEI10**

(Bitte bei allen Bestellwegen angeben)



**GRATIS Bestell-Hotline:**

**0800 – 0 388 288**

auch per Handy kostenlos / täglich 7–21 Uhr

[www.reppa.de/dp](http://www.reppa.de/dp)



**MÜNZENVERSANDHAUS REPPA GMBH**  
ALBRECHTSTRASSE 5 | 66954 PIRMASENS

Versandkosten (je Lieferung): € 4,95 (Inland); € 5,95 (Österreich); € 9,95 (EU-Ausland); € 13,95 (Schweiz). Sie haben 30 Tage Rückgaberecht. Angebot freibleibend. Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter: [www.reppa.de/datenschutz](http://www.reppa.de/datenschutz)

## Spotlight on the police

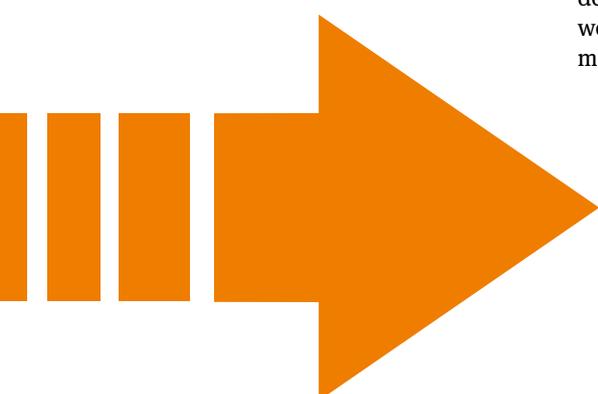
Im April gab es ein weiteres Highlight mit der dritten Internationalen Polizeijugendkonferenz unter dem Motto „Spotlight on the police“, an der junge Polizeibeschäftigte aus sechs Ländern teilnahmen. Zusammen tauschten sie sich in Workshops über Themen aus, die die Polizeien international bewegen: Gewalt gegen Polizeibeamtinnen/Polizeibeamte, Vielfalt, Digitalisierung, Attraktivität des Polizeiberufes und organisierte Kriminalität.

## Grundgesetz. Unsere Verantwortung!

Die Festigung der Beziehung zwischen der Polizei und der Gesellschaft ist für die JUNGE GRUPPE (GdP) weiterhin von großer Bedeutung. Sie versucht sich hierbei dauerhaft aktiv einzubringen, um das Vertrauens und die Zusammenarbeit zwischen der Polizei und der Gesellschaft zu stärken. Hierzu zählt insbesondere die Kampagne „Grundgesetz. Unsere Verantwortung!“ und der damit verbundene öffentlichkeitswirksame Teil „Unser Eid“. Beide Themenkomplexe stoßen weiterhin auf große Resonanz und sensibilisieren junge Menschen für die Bedeutung unserer demokratischen Grundwerte. Hierzu wurde zudem eine Online-Seminarreihe angeboten.

## Jugendkongress

Im Juni fand der erste Zukunftskongress als zentrale Arbeitstagung in Potsdam statt, bei dem in Workshops der Inhalt für das Positionspapier „Potsdam Paper“ erstellt wurde. Hier wurden Forderungen und Ideen von 71 jungen Polizeibeschäftigten für eine zukunftsorientierte Polizei festgehalten. Die JUNGE GRUPPE (GdP) ist sich sicher: Nur mit einer gut ausgestatteten, ausgebildeten und motivierten Polizei wird diese auch weiterhin als eine verlässliche Partnerin für die Bevölkerung wahrgenommen.



## Aktiv für die Demokratie

Das Seminar „Verfolgung, Vertreibung, Vernichtung“ im November in Berlin und Krakau war ein bewegendes Erlebnis. Besonders der Besuch der Gedenkstätte KZ Auschwitz-Birkenau hat bei den Teilnehmenden einen tiefen Eindruck hinterlassen und sie weiter darin bestärkt, sich aktiv für die Demokratie einzusetzen, insbesondere vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen in Deutschland.



Erika Krause-Schöne  
Bundesfrauenvorsitzende

## Tarifverhandlungen der Länder

Zuletzt wurden zum Jahresende erneut die Tarifverhandlungen der Länder kämpferisch begleitet, um hier faire Arbeitsbedingungen auch und insbesondere für junge Beschäftigte zu schaffen.

## Ausblick

Insgesamt war 2023 ein ereignisreiches Jahr, das gezeigt hat, wie engagiert und aktiv die JUNGE GRUPPE (GdP) Bund sein kann. Mit ihren Aktionen und Forderungen hat sie gemeinsam mit den Landes- und Bezirksjugendgruppen wichtige Impulse für eine demokratische und solidarische Gesellschaft gesetzt.

Für das Jahr 2024 stehen viele spannende Herausforderungen bevor. So die Integration neuer Technologien in die Polizeiarbeit, KI-basierte Analysewerkzeuge könnten wichtige Aspekte in Bezug auf Ausbildung und die allgemeinen Arbeitsbedingungen sein, die Berücksichtigung finden müssen. Zudem will die JUNGE GRUPPE (GdP) mit dem „Potsdam Paper“ die Politik in die Pflicht nehmen und den aktiven Austausch suchen, um die Polizei zu einem attraktiveren Arbeitgeber weiterzuentwickeln.



Gewerkschaft der Polizei

## 40 Jahre Bundesfrauengruppe

Das zurückliegende Jahr war ein besonderes für die Bundesfrauengruppe. 2023 feierte sie ihr 40-jähriges Bestehen in der GdP, ihre Errungenschaften sowie die vielen engagierten Frauen von damals und heute. Der zu diesem Anlass veranstaltete Festakt im Oktober des Jahres mit Gästen aus Politik, Polizei und Gewerkschaft (die DP berichtete) ermöglichte den gebührenden Rückblick auf die jahrzehntelange frauen- und gleichstellungspolitische Gewerkschaftsarbeit der GdP-Frauen wie auch den Blick nach vorne. Dieser Festakt war gewiss ein Highlight im Jahr 2023.

## Geschlechtergleichstellung

Insgesamt blickt die Bundesfrauengruppe auf ein arbeitsintensives Jahr 2023 zurück. Oberstes Ziel ihrer Arbeit war und ist es, die echte Geschlechtergleichstellung in der Polizei, der Gewerkschaft und der Gesellschaft zu erreichen. Beispielsweise wurden in 2023 mehrere Gespräche im politischen Berlin geführt, mit Bundestagsabgeordneten aller demokratischer Parteien, aber auch im Bundesinnenministerium, zu Themen wie Frauen (in Führung) in der Polizei, lebensphasenorientierte Arbeitszeitmodelle sowie Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf. Des Weiteren wurde die von der Frauengruppe angestoßene und begleitete Studie „Beurteilungen im Polizeidienst – revisited“ fertiggestellt und die Diskussion über eine faire Beurteilungspraxis in der Polizei erneut aufgerollt. Diese wird im laufenden und in den Folgejahren weiter vertieft werden.

## Respect me, too!

Im Rahmen ihrer AG-Arbeit legte die Frauengruppe ihren Schwerpunkt auf die Themenkomplexe: (1) Vorbeugung und Beseitigung sexueller Gewalt im Dienst/Arbeit sowie im Ehrenamt, (2) Erarbeitung von Eckpunkten für eine Gleichstellungsstrategie der GdP sowie (3) Bekämpfung der häuslichen Gewalt. Diese werden auch weiter schwerpunktmäßig bearbeitet.



## Personalentwicklung

Ferner starteten die GdP-Frauen nunmehr das vierte Personalentwicklungsprojekt unter dem Titel „Frauen in Führung der GdP – Stärkung von ehrenamtlich aktiven Funktionsträgerinnen“. Das von der BGAG-Stiftung-Walter-Hesselbach geförderte Projekt mit 12 Teilnehmerinnen und Coach Manuela Rukavina läuft noch bis zum Frühjahr 2024. Nicht zuletzt setzte die Bundesfrauengruppe ihre enge Zusammenarbeit mit dem DGB und den Schwestergewerkschaften im Bundesfrauenausschuss fort.



**Ewald Gerke**  
Bundessenorenvorsitzender

## Ausblick

Arbeitsintensiv wird es im laufenden Jahr bleiben. Die Gespräche im politischen Raum werden fortgesetzt und die Politikerinnen und Politiker weiter für die Belange der Frauen in der Polizei sensibilisiert, die Diskussion um den Transfer der Studienergebnisse zur Beurteilungspraxis in der Polizei länderübergreifend begleitet und Ergebnisse aus der AG-Arbeit öffentlichkeitswirksam aufbereitet und verteilt. Konkret soll zum Beispiel das Positionspapier „Häusliche Gewalt“ der

gleichnamigen AG aktualisiert und überarbeitet werden. Wie gewohnt, plant die Bundesfrauengruppe, auch in diesem Jahr neben einer Bundesfrauenvorstandssitzung eine bundesweite Arbeitstagung mit GdP-Frauen durchzuführen. Überdies wird sie beim Europäischen Polizeikongress zum Thema „Frauen in Führung in der Polizei“ mitwirken und ihre Vernetzung mit dem DGB-Bundesfrauenausschuss vertiefen.



## Ruhegehaltfähigkeit der Polizeizulage

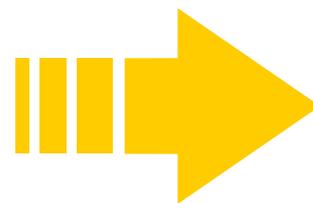
Die Ruhegehaltfähigkeit der Polizeizulage und die Einbeziehung der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger ist ein bundesweites Thema in den Seniorengruppen. Nachdem in einigen Bundesländern die Ruhegehaltfähigkeit bereits besteht, hat der Bund im Zuge der letzten Tarifrunde des TVöD dies ebenfalls umgesetzt. In vielen Ländern ist dies weiterhin eine offene Baustelle. Daneben wird auch die Polizeizulage in einer Höhe gezahlt, die unterschiedlicher nicht sein könnte. Die von der GdP abgestoßene Forderung „300 Euro für uns für morgen“ muss Ziel einer einheitlichen Polizeizulage sein.

## Inflationausgleich für Rentnerinnen und Rentner

Die Krisen dieser Welt provozieren immens gestiegene Lebenshaltungskosten, insbesondere der Rentnerinnen und Rentner. Während im Zuge von Tarifverhandlungen Ausgleichszahlungen an Beschäftigte gezahlt wurden, gehen die Rentnerinnen und Rentner bislang leer aus. Je fragiler der gesellschaftliche Zusammenhalt scheint, umso wichtiger ist es, diejenigen Menschen in die Daseinsfürsorge einzubeziehen, die den jetzigen Wohlstand erarbeitet haben.



Kay Hesselmann



ANZEIGE

## Zuhause tanken kann so einfach sein

Machen Sie die Süwag Wallbox zu Ihrer privaten Stromtankstelle. Mehr unter [suewag.de/wallbox-gdp](https://www.suewag.de/wallbox-gdp)

Meine Kraft vor Ort



Süwag

Jetzt 10 % Rabatt sichern!

## **| Tarifverhandlungen**

Bei den Tarifverhandlungen des TVÖD für Bund und Kommunen hat sich die Seniorengruppe in besonderem Maße medial und praktisch eingebracht. Wir haben erfolgreich für die inhalts-, zeit- und wirkungsgleiche Übernahme für die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger gestritten. Als letztes Bundesland sind in Hessen im Frühjahr dieses Jahres Tarifverhandlungen. Dabei werden sich die Seniorinnen und Senioren mit ganzer Kraft beteiligen.

## **| Bundesseniorenseminar**

Anfang Oktober fand in Potsdam das Bundesseniorenseminar unter dem Motto „Seniorenarbeit aktiv gestalten“ statt. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit den Fragen: Was sind die Aufgaben und Ziele der Seniorenarbeit? Welche Erwartungen werden an die Seniorengruppe der GdP gestellt? Durch welche Maßnahmen können wir Seniorinnen und Senioren als Mitglieder in der GdP halten und binden? Wie können Mitglieder zum Mitmachen motiviert werden?

## **| Bundesseniorenreise**

Seit Beginn der Corona-Pandemie fand keine Bundesseniorenreise mehr statt. 2024 wird wieder eine Seniorenreise in der zweiten Septemberhälfte durchgeführt. Das Reiseziel ist Kreta.

## **| Neues aus dem Bundesseniorenvorstand**

Der Schriftführer im geschäftsführenden Bundesseniorenvorstand, Werner Fischer aus Baden-Württemberg, hat aus Altersgründen sein Amt niedergelegt. Ohne Zögern hat Roland Hoffmann aus dem Saarland seine Bereitschaft erklärt, im Vorstand aktiv mitzuarbeiten.

## **| GdP-Bundeskongress 2022**

Ein wichtiger Bundeskongressantrag aus Seniorensicht ist die Absenkung des Mitgliedsbeitrags für Rentnerinnen und Rentner auf das jeweilige Rentenniveau. Dieser Antrag wurde im Bundesvorstand zum 1. April 2023 umgesetzt. Der Antrag „Zugehörigkeit zur Seniorengruppe“ wurde mit deutlicher Mehrheit beim Bundeskongress verabschiedet. Um bestehende Landesrichtlinien nicht ins Schlingern zu bringen hat der Bundesseiniorenvorstand eine Regelung beschlossen, die den Landesbezirken und -seniorengruppen größtmöglichen Spielraum einräumt. Der Richtlinienvorschlag liegt dem Bundesvorstand zur Abstimmung vor.

## **| Mitgliederbindung und Mitgliederwerbung**

Was wir alle seit Jahren wissen, aber eigentlich etwas in den Hintergrund gerückt haben, ist der Umstand, dass in den kommenden Jahren die sogenannte Babyboomer-Generation in den Ruhestand geht. Dieses stellt nicht nur die Gesellschaft vor Herausforderungen, sondern auch die GdP. Diesen angehenden Pensionärinnen und Pensionären auch im Ruhestand in der GdP eine Heimat zu geben, nehmen wir als Seniorenvorstand zum Anlass uns damit auseinanderzusetzen. Die Mitgliederstatistik auswerten, Schlüsse aus den dadurch gewonnenen Erkenntnissen zu ziehen und klare Handlungsempfehlungen zu formulieren erforderte viel Zeit vom Seniorenvorstand. Ein Themenkomplex, der uns auch in Zukunft beschäftigen wird.

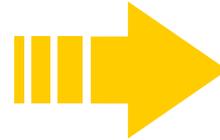
## **| Ausblick**

Schwerpunktmäßig haben wir uns unter anderem vorgenommen:

- ▶ Mitgliederbetreuung der Seniorinnen und Senioren und die Gewinnung von Interessierten für aktive GdP-Seniorenpolitik. Wenn alle einen kleinen Beitrag leisten, haben wir zusammen Großes geleistet.
- ▶ Erarbeitung und Neugestaltung von seniorenspezifischen Schriften, Infos und Flyern. Nur gut informierte Seniorinnen und Senioren können kompetent und wirkungsvoll die GdP auf allen Ebenen vertreten und repräsentieren.

## **| GdP-Seniorentag in Potsdam**

Insbesondere die Ideen und das Engagement der Bundesgeschäftsstelle und des Seniorenvorstandes ließen uns einen GdP-Seniorentag erleben, der Vorbildcharakter hat. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kamen nur positive Anmerkungen und die Frage, wann der nächste Seniorentag stattfindet. Ebenso haben andere Gewerkschaften und Verbände sich unser Konzept zum Vorbild genommen.



## **| Seniorenbrochüren und Notfallpass**

Der Bundesseniorenvorstand hat sich dafür entschieden, die bisherige Broschüre „Vorbereitung auf den Ruhestand“ nicht mehr neu aufzulegen. Stattdessen wird ein Flyer mit den Themen der Vorbereitung erstellt. Dieser soll von den Vertrauensleuten (VL) auf den Dienststellen den Kolleginnen und Kollegen persönlich mit ergänzenden Infos übergeben werden. Im Notfallpass der GdP sind alle wichtigen Gesundheitsdaten, die im Zuge einer Erstversorgung relevant sind, zusammengefasst. Als faltbares Exemplar passt er in jedes Portemonnaie und kann Ersthelfern und Rettungskräften die wichtige Arbeit erleichtern.

- ▶ Die Gesundheitsfürsorge für unsere Mitglieder ist wichtig. Deshalb werden gemeinsam mit Euch eine Musterbeihilfeverordnung erarbeiten, damit vor Ort eine noch wirkungsvollere Gesundheitsfürsorge eingefordert werden kann.

# Viele Ideen?



## Finde deine Shopping-Idee zum Vorteilspreis!



**GdP-Plus  
Partner**



Das GdP-Partnerprogramm auf [www.GdP.de](http://www.GdP.de) – exklusiv für Dich als GdP-Mitglied und Deine Familie!

Hier geht es zu den Angeboten:



**Nutze den Easy-Login!**

[www.gdp.de](http://www.gdp.de) > Dein GdP-Plus



Hinweis: Euer Ansprech- und Vertragspartner ist das jeweilige Unternehmen! Weitere Infos: [www.GdP.de](http://www.GdP.de)



## AG HÄUSLICHE GEWALT

# Gewalt gegen Frauen ist Alltag

Die Gewalt gegen Frauen in Deutschland ist weiter gestiegen. Die AG Häusliche Gewalt der GdP-Bundesfrauengruppe hatte anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25. November zu einem politischen Lunch geladen.

**Fidan Düz**

„Die polizeilich registrierten Zahlen sind alarmierend“, erklärte Erika Krause-Schöne, Bundesfrauenvorsitzende der GdP gegenüber Vertreterinnen aus der Politik, dem DGB und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Allein im Jahr 2022 wurden 133 Frauen von ihrem Partner oder Expartner gewaltsam getötet. Insgesamt lag die Zahl der Partnerschaftsgewalt bei 157.550 Fällen. Hier ist ein Zuwachs von +9,1 Prozent festzustellen. Dem aktuellen BKA-Lagebild zufolge waren über 80 Prozent der Opfer weiblich.

## Für mehr Frauenhausplätze

Das Dunkelfeld sei laut Krause-Schöne aber noch größer. Daher brauche es ein finanziell abgesichertes, handlungsfähiges und breit gefächertes Hilfe- und Unterstützungssystem in der Bekämpfung der Gewalt gegenüber Frauen. „Und das brauchen wir auch als Polizei in unserer Arbeit.“ Aktuell fehlen über 14.000 Frauenhausplätze in Deutsch-

land, die existierenden seien oft schlecht ausgestattet, vor allem mangle es an Fachpersonal. Auch der niedrigschwellige Zugang zu Fachberatungsstellen sei nicht bundesweit sichergestellt. Die Politik sei daher dringend gefordert.

## Kinder und häusliche Gewalt

Minderjährige sind durch das familiäre Geschehen von häuslicher Gewalt unmittelbar betroffen und als eine eigenständige Opfergruppe anzuerkennen. Kinder und heranwachsende Jugendliche geben sich oft die Schuld für die Gewalteskalation zu Hause. Sie leiden unter der Situation und fühlen sich alleingelassen. Bei Polizeieinsätzen zu häuslicher Gewalt wie auch in der Opferbetreuung sind die Kinder viel mehr und extra zu beachten. Ein altersgerechter Umgang ist unerlässlich, um die Minderjährigen abzuholen – und sie nicht zu verlieren.

## Opferschutz

Zum Opferschutz gehöre auch eine flächendeckend wirksame Täterarbeit. Diesbezüglich sei bundesweit ein unklares Bild gegeben. Der Standard der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. sei dafür besonders zu empfehlen. ■



Erika Krause-Schöne (m.) und Susanne Dunkel (r.) aus dem GdP-Bundesfrauenvorstand im Gespräch mit Isabell Schmitt-Falckenberg, Abteilungsleiterin Bundespolizei im Bundesinnenministerium (l.).

### BEURTEILUNGEN IM DIENST

# Studie an BMI übergeben

Im November 2023 übergab die Bundesfrauenvorsitzende Erika Krause-Schöne zusammen mit Susanne Dunkel aus dem Geschäftsführenden Bundesfrauenvorstand den von der GdP-Bundesfrauengruppe initiierten Evaluationsbericht „Beurteilungen im Polizeidienst – revisited“ an Isabell Schmitt-Falckenberg, Abteilungsleiterin Bundespolizei im Bundesinnenministerium.

**Fidan Düz**

Bereits die Erststudie (2013) hatte ergeben, dass Frauen in der Polizei sowie Teilzeitbeschäftigte, auch hier meistens die Frauen, schlechter beurteilt werden als ihre männlichen Kollegen und

Vollzeitbeschäftigte. Dies liegt weniger an ihren Leistungen im Dienst, ihrer Eignung und Befähigung, als an subjektiven Einflussfaktoren und Vorurteilen der Beurteiler. In den vergangenen zehn Jahren ist diese

Tendenz bundesweit gleichgeblieben. Dies bestätigen die Ergebnisse der aktuellen Evaluationsstudie (vgl. DP 8/23).

„Diese mittelbare Diskriminierung der Frauen im Polizeivollzugsdienst ist nicht vereinbar mit einer modernen Polizei, die sich als ein Garant unserer freiheitlichen Demokratie versteht“, bekräftigte Krause-Schöne im Gespräch mit Schmitt-Falckenberg. Zwar gebe es auch positivere Entwicklungen in einzelnen Bundesländern und der Bundespolizei, dennoch müssen Polizeien und Politik noch viel stärker gleichstellungspolitische Maßnahmen durchsetzen, um die Diskriminierung in der Beurteilung zu beseitigen. Eine konkrete Maßnahme könne sein, verpflichtende E-Learning-Tools zur geschlechterbezogenen Sensibilisierung der Beurteilerinnen und Beurteiler flächendeckend einzuführen. Schließlich seien Beurteilungsergebnisse entscheidend für die berufliche Entwicklung von Kolleginnen und Kollegen. Nicht zuletzt seien faire Beurteilungen aber auch Ausweis des Respekts.

Die Evaluationsstudie „Beurteilung im Polizeidienst – revisited“ wurde von Dr. Andrea Jochmann-Döll im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung im Zeitraum 2022/23 erstellt. ■



## FRAUENPOWER IM EHRENAMT

# Bereit für die Gewerkschaftsarbeit

Im November fand in der Berliner Bundesgeschäftsstelle der Gewerkschaft der Polizei (GdP) der dreitägige Zwischenworkshop des Projekts „Frauen in Führung in der GdP – Stärkung von ehrenamtlich aktiven Funktionsträgerinnen“ der Bundesfrauengruppe statt.

## Magdalena Kempa

Der Fokus des Workshops lag auf der Selbststärkung und der damit verbundenen Rollenklarheit, dem Wohlbefinden, der synchronen Kommunikation, dem Bewusstsein der eigenen Stärken und der Authentizität der GdP-Frauen.

### Belastung, Nachwuchs und KI

In Workshopseinheiten wurden die Themen Umgang mit Veränderungen, Stress, der

Wahrnehmung von Bedürfnissen und von Generationen, vor allem in Bezug auf die Bindung junger Generationen an die Polizei- und Gewerkschaftsarbeit, behandelt. Auch die Aspekte Künstliche Intelligenz, Macht und Herrschaft wurden aufgegriffen und diskutiert.

### Zu Gast beim DGB

Neben dem Workshop mit Coach Manuela Rukavina war ein Highlight der Besuch beim

Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) im neuen Hans-Böckler-Haus. Dabei gab Anja Weusthof, Leiterin der Abteilung Frauen, Gleichstellungs- und Familienpolitik, einen Einblick in die Arbeit des DGB. Im Anschluss daran fand ein Austausch mit der stellvertretenden DGB-Bundesvorsitzenden Elke Hannack statt. Dabei ging es unter anderem um die aktuellen Entwicklungen in der deutschen Gleichstellungspolitik sowie auf EU-Ebene.

### Stippvisite im Bundestag

Ferner beschäftigten sich die Teilnehmerinnen mit der Arbeit und den Strukturen der Gewerkschaft der Polizei. Alberdina Körner, die Geschäftsführerin der GdP und Bundesfrauensekretärin, stellte die umfangreiche und vielseitige Arbeit der Bundesgeschäftsstelle vor. Wilma Wäntig brachte den Teilnehmerinnen die Strukturen und den Aufbau der GdP näher, und Erika Krause-Schöne, Vorsitzende der Bundesfrauengruppe, skizzierte die facettenreiche und bedeutende Frauenarbeit in der GdP. Zudem fand eine Exkursion in das Reichstagsgebäude statt. Die Teilnehmerinnen besuchten eine Plenardebatte im Bundestag und besuchten danach die Kuppel. ■

# STAAT – VERFASSUNG – POLITIK

Grundlagen für Studium und Praxis

Von **Günter Burmeister**. Begründet von **Helmut Dohr**.

22. Auflage 2022

**Umfang:** 560 Seiten

**Format:** 14,8 x 20,8 cm, Broschur

**Preis:** 35,00 € [D]

**ISBN** 978-3-8011-0896-0

**VDP eBook**

**Format:** EPUB, Mobipocket

**Preis:** 34,99 € [D]

Dieses Buch vermittelt die für den Polizeiberuf unerlässlichen Kenntnisse des deutschen Staats- und Verfassungswesens. Es gehört seit über vier Jahrzehnten zu den Standardwerken der Polizeiausbildung.

Für die 22. Auflage wurde das Werk unter neuer Autorenschaft völlig überarbeitet und aktualisiert. Die bewährte Struktur des Buches wurde im Wesentlichen beibehalten und gliedert sich in folgende Kapitel:

- Aus der allgemeinen Staatslehre
- Deutschland – gestern und heute
- Verfassungsrechtliche Grundprinzipien
- Grundrechte und grundrechtsähnliche Rechte
- Die freiheitlich demokratische Grundordnung
- Symbole des deutschen Staates
- Die Wahlen
- Die obersten Bundesorgane
- Die politischen Parteien
- Wesen und Wirken von Interessenverbänden
- Die Bundesgesetzgebung
- Die Notstandsverfassung
- Staatengemeinschaften

Aufbau und Inhalt des Werks ermöglichen es dem Nutzer, sich eine umfassende politische Bildung zu erarbeiten, wie sie im Polizeiberuf zwingend erforderlich ist. Wissensfragen am Ende der jeweiligen Abschnitte helfen zudem, die Themenkenntnisse zu überprüfen und zu vertiefen.



## DIE AUTOREN

*Dr. Günter Burmeister* ist Richter am Bundesverwaltungsgericht sowie stellv. Mitglied des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs. Er lehrt als Honorarprofessor Öffentliches Recht an der Technischen Universität Braunschweig.

## Begründet von

*Helmut Dohr* († 2014) war Staatssekretär a.D. und bis 1990 in leitender Position im Polizeidienst tätig.



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
**Buchvertrieb**

Forststraße 3a · 40721 Hilden · Telefon 0211 7104-212 · Telefax 0211 7104-270  
service@vdpolizei.de · www.vdpolizei.de

Weitere Informationen, Leseproben und Bestellmöglichkeit unter: [www.vdpolizei.de](http://www.vdpolizei.de)



BUNDESSENIORENVORSTAND

# Herbsttagung

Ende Oktober kam der der GdP-Bundesseniorenvorstand zur Herbsttagung in Fulda zusammen. Diskutiert wurden wichtige seniorenpolitische Themen, darunter ein Vortrag von Richters Dr. Szymon Mazur zu aktuellen Änderungen des Betreuungsrechts.

**Ewald Gerke, Bundesseniorenvorsitzender**

Nach dem letztjährigen Tarifabschluss im Bereich des TVöD (Bund und Kommunen) erheben die Gewerkschaften analoge Forderungen an die Länder. Die altbekannten und gebetsmühlenartig vorgebrachten Behauptungen der Länder, dass die

Finanzlage angespannt sei, mag keiner mehr so richtig glauben. Schaut man einmal in das vom Steuerzahlerbund jährlich veröffentlichte Schwarzbuch, erkennt man schnell, dass die behauptete angespannte Finanzlage nur für das eigene Personal zu gelten scheint.

## Versorgungsempfänger im Blick

Ist bei den verantwortlichen Politikern der Kampf auf dem Stellenmarkt um die besten Köpfe noch nicht angekommen? Wenn zum Beispiel eine Metzgerei damit wirbt, dass Anlernkräfte monatlich über 2.000 Euro plus eine Prämie von 500 Euro und eine Betriebswohnung erhalten, muss dies von den öffentlichen Arbeitgebern endlich realisiert werden. Die GdP-Senioren fordern im Nachgang der Tarifverhandlungen der TdL die 1:1-Übertragung des monetären Tarifergebnisses sowohl auf die Beamtenbezüge als auch auf die Versorgungsbezüge. Die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger leisten durch ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement einen nicht zu beziffernden Beitrag für unsere Gesellschaft. Die Folgen eines Ruhenlassens dieses Engagements hätte immense Folgen.

## Sicher vorsorgen

Ehrliche und auf die Bedürfnisse von Polizeibeschäftigten zugeschnittene Informationen sind Grundbestandteile gewerkschaftlicher Arbeit. Aus diesem Verständnis heraus hat der Bundesseniorenvorstand eine neue Broschüre „Sicher Vorsorgen“ aufgelegt. Die Broschüre ist so aufgebaut, dass man für seine Person alle wichtigen Vollmachten und Informationen in einem Heft gebündelt vorfindet. Das erleichtert im Fall der Fälle die notwendige Fürsorge der Angehörigen. Diese Broschüre kann man nicht kaufen oder irgendwo im Internet herunterladen, sondern bekommt man nur bei der GdP vor Ort persönlich übergeben. Weitere Informationen und Veranstaltungen durch den Bundesseniorenvorstand sind in Planung. Dabei geht es um Informationen rund um die Verrentung oder die Ruhestandsversetzung und um Fragen, was man nach der Verrentung/Pensionierung erwartet. In der Vergangenheit wurden GdP-Informationen von den sprichwörtlichen Trittbrettfahrern gerne kopiert. Dies wollen wir in Zukunft unterbinden. Deshalb findet ihr diese auch nicht im Downloadbereich.

## Beihilfe

Es gibt wohl keinen Bereich im öffentlichen Dienst, bei dem die Beihilfearbeitung zeitnah von statten geht. Wer Beihilfeempfänger

# BASISLEHRBUCH KRIMINOLOGIE

Von **Stefanie Kemme** und **Eva Groß**.



1. Auflage 2023

**Umfang:** 486 Seiten

**Format:** Broschur, 14,8 x 20,8 cm

**Preis:** 35,00 € [D]

**ISBN:** 978-3-8011-0924-0

**VDP eBook**

**Format:** EPUB, Mobipocket

**Preis:** 34,99 € [D]

Das vorliegende Buch gibt einen Überblick über den kriminologischen Forschungsstand unter besonderer Berücksichtigung des Blickwinkels der Polizei. Die Autorinnen vermitteln grundlegendes Wissen über die zentralen kriminologischen Fragestellungen nach den Entstehungszusammenhängen, Erscheinungsformen, Vorbeugungs- und Bekämpfungsmöglichkeiten sowie geeigneten Sanktions- und Behandlungsformen von Kriminalität. Zudem zeigen sie für jedes besondere Kriminalitätsfeld einen konkreten Bezug zur praktischen Polizeiarbeit auf.

Im 1. Teil des Werks beschäftigen sie sich mit den klassischen Themen (Geschichte der Kriminologie, Kriminalitätstheorien, Viktimologie, Kriminalitätswahrnehmung, usw.), während sie sich im 2. Teil den besonderen Kriminalitätsfeldern zuwenden (z.B. Gewaltkriminalität, Sexualdelikte, Stalking, Drogenkriminalität, Kriminalität im Kontext von Migration, Hasskriminalität). Jedes Kapitel enthält einen einleitenden Fragenkatalog und schließt mit einer Aufzählung der wichtigsten Merkposten zum besprochenen Thema. Zahlreiche Fallbeispiele, Schaubilder und Statistiken unterstützen Leserinnen und Leser zusätzlich.



## DIE HERAUSGEBERINNEN

*Frau Professorin Dr. jur. Dipl. Psych. Stefanie Kemme lehrt Kriminologie und Jugendstrafrecht an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.*

*Frau Professorin Dr. Eva Groß lehrt Kriminologie und Soziologie an der Hochschule der Akademie der Polizei Hamburg.*



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
**Buchvertrieb**

Forststraße 3a · 40721 Hilden · Telefon 0211 7104-212 · Telefax 0211 7104-270  
service@vdpolizei.de · www.vdpolizei.de

Weitere Informationen, Leseproben und Bestellmöglichkeit unter: [www.vdpolizei.de](http://www.vdpolizei.de)

## Innenleben



gern die Kostenerstattung über Monate zumutet, schraubt negativ an der Attraktivität des öffentlichen Dienstes. Auch können die Beihilfeleistungen der Länder nicht unterschiedlicher sein. Als Bundesseniorenvorstand haben wir uns für das kommende Jahr intensiv mit der Beihilfe zu befassen. Uns schwebt dabei eine Arbeitstagung aus Beihilfeexperten der GdP-Landesbezirke vor, die eine Musterbeihilfeverordnung für Polizeibeschäftigte erarbeiten.

### Digitalisierung im Gesundheitswesen

Daneben wirft die Digitalisierung bei den Beihilfeberechtigten große Fragen auf. Bekomme ich ebenfalls eine digitale Gesundheitskarte? Wie geht das mit dem E-Rezept? Der Bundesseniorenvorstand hat sich mit dem Themenbereich befasst und wird sich um eine für beihilfeberechtigte Polizeibeschäftigte zufriedenstellende Lösung kümmern.

### Bundesseniorenreisen

Die Nachfrage nach der Bundesseniorenreise ist ungebrochen hoch. Deshalb hat der BSV bereits beschlossen, dass diese wieder durchgeführt werden sollen. Die Planung und Durchführung obliegen der GdP Nordrhein-Westfalen. Wir alle wissen, dass die Corona-Pandemie die Reisebranche erheblich durcheinandergewirbelt hat und auch sich auf unsere Seniorenreise auswirkt. Sobald wir abschließende Rückmeldung aus NRW erhalten, werdet ihr informiert.

### Modern, zeitgemäß, leserfreundlich

Der Bundesseniorenvorstand hat den Anspruch, dass Senioreninformationen und Veröffentlichungen zeitgemäß und ansprechend gestaltet werden. Gerade für Menschen im fortgeschrittenen Alter sind Fragen der Lesbarkeit und einer barrierefreien Darstellung wichtig. Diesen Wünschen und Anforderungen sind wir nachgekommen – also lasst euch überraschen. ■



**BAGSO-Geschäftsführer Guido Klumpp, Referentin Heike Fälscher (m.) und der Bundesseniorenvorsitzende Ewald Gerke (r.).**

### GdP IM BAGSO-AUSTAUSCH

# Gemeinsam. Stärker.

Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ besuchte der Bundesseniorenvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Ewald Gerke, die Bonner Zentrale der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO).

### Ewald Gerke, Bundesseniorenvorsitzender

Im Gespräch mit Heike Fälscher, Referentin für Grundsatzfragen und Dr. Guido Klumpp, BAGSO-Geschäftsführer, wurden in einem längeren Gespräch Themen für eine noch intensivere Zusammenarbeit besprochen. Zu Beginn bedankte sich Ewald Gerke für die inhaltliche und personelle Unterstützung beim GdP-Seniorentag im Mai in Potsdam.

### Fachlich kompetent

Die GdP-Senioren sind langjähriges Mitglied der BAGSO und schätzen deren fachliche Kompetenz und Hilfsbereitschaft für die Mitgliedsorganisationen. Viele Themen, zum Beispiel Seniorenbeteiligung, themen-

bezogener Aufbau von örtlichen Seniorenstrukturen, die Seniorenthemen auf europäischer und internationaler Ebene waren ebenso Bestandteil des Austausches.

### Im Austausch

Als Seniorenorganisation ehemaliger im öffentlichen Dienst Beschäftigter ergeben sich für die GdP-Senioren oftmals Aufgabenschwerpunkte, die aus allgemeiner seniorenpolitischer Sicht nicht die vorrangigste Priorität haben. Im Austausch der Schwerpunkte für das kommende Jahr zogen die Gesprächsteilnehmer eine positive Bilanz des Treffens. Gemeinsam sind wir eben mehr! ■

# POLIZEI PRAXIS

STARTSEITE

THEMEN

AUSGABEN

SERVICE

Sie sind hier > Startseite



Suche nach Sachgebieten, Hilfe, Tipps und mehr...



Die Polizeipistolenfamilie SFP9

Ein ausgereiftes und bewährtes polizeiliches Waffensystem [\[mehr erfahren\]](#)

### Newsletter - keine neuen Beiträge verpassen!

Sie möchten über die neuesten Meldungen und Beiträge auf POLIZEIPRAXIS.DE informiert werden? Dann melden Sie sich noch heute für den Newsletter an!

### Keine Ausgabe mehr verpassen mit einem Abonnement!

Die POLIZEIPRAXIS kommt bequem zu Ihnen nach Hause. Mit einem Abonnement zum Preis von 15,00 Euro (zzgl. 4,70 Euro Versand inkl. MwSt.) pro Jahr erhalten Sie zweimal jährlich die POLIZEIPRAXIS.

Jetzt auch  
in der DP-App!

Erhältlich in den App-Stores  
oder direkt hier herunterladen:



Mit dem Multifunktions Tuch von **POLIZEIPRAXIS.DE** bieten wir den optimalen Begleiter bei allen Aktivitäten an.

Es kann als Schal, Stirnband, Kopftuch, Schweißband oder Mütze getragen werden. Das atmungsaktive Tuch aus Microfaser kann ab sofort für nur 4,90 Euro zzgl. 2,00 Euro Versandkosten\* unter der E-Mail:

**info@polizeipraxis.de**  
bestellt werden!



\*Ab einem Bestellwert von 50,00 Euro entfallen die Versandkosten. Nur gegen Vorkasse. Alle Preise inkl. MwSt.



# GOLD

für Polizeihauptpersonalrat der Polizei Niedersachsen.  
Das Gremium setzt wichtige Zeichen gegen Hass und  
Hetze mit einem Bildungskonzept zur Stärkung der  
demokratischen Widerstandskraft. Tolle Initiative!

**Wir gratulieren!**

# DP DIGITAL



# DP „to go“!

Die DP-App für Smartphone und Tablet –  
die mobile Alternative zu eurer Mitglieder-Zeitschrift

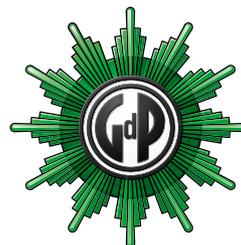
Die digitale DP steht als App in den Stores als iOS- und Android-Version unter „DP DEUTSCHE POLIZEI“ zur Verfügung. Das digitale GdP-Mitgliedermagazin ist für die meisten Endgeräte optimiert und bietet somit einen sehr guten Lesekomfort. Selbstverständlich sind neben dem Bundesteil alle Landes- und Bezirksjournale dort abrufbar.



Laden im  
**App Store**



JETZT BEI  
**Google Play**



**Gewerkschaft  
der Polizei**

BFA SCHUTZPOLIZEI

# Drogen, DEIG und Diensthunde

Am 9. Und 10. November tagte der Bundesfachausschuss Schutzpolizei (BFA S) der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in der Berliner Bundesgeschäftsstelle. Zu besprechen gab es viel. Ausschussmitglied Dennis Krischker aus Hamburg nahm gemeinsam mit Sprengstoffspürhund Bosko an der Sitzung teil. Ein Erlebnisbericht.

---

**Dennis Krischker**

---

**W**as ist der Bundesfachausschuss Schutzpolizei der GdP, und was macht er eigentlich so genau? Eine Frage, die sich sicher das ein oder andere Mitglied schon einmal gestellt hat. Vereinfacht erklärt: Der BFA S kümmert sich um alle Belange rund um die Schutzpolizei. Er ist die zentrale Plattform für den regelmäßigen Austausch aller Landesbezirke, Bezirke und dem Bund. Zum einen bekommt man so am besten einen Überblick über die Themen, die das ganze Bundesgebiet bewegen, zum anderen einen hervorragenden Überblick, wie einige Aufgaben in den Ländern oder der Bundespolizei bearbeitet werden.



Wünschen der Kolleginnen und Kollegen Gehör schenkt, die täglich in und mit dem Streifenwagen arbeiten.

## DEIG

Ein weiterer Punkt war die Befassung mit den Kongressbeschlüssen des letzten Bundeskongresses mit Bezug zur Arbeit der Schutzpolizei. Sie entscheiden maßgeblich die Arbeit der GdP. Interessant war hier das Thema DEIG (Distanz Elektro Impuls Gerät). Wo kommt das DEIG bereits zum Einsatz? Welche Erfahrungen wurden bei den Einsätzen gesammelt? Wie viele Geräte werden für den Einsatzdienst vorgehalten? Und wie ist der aktuelle technische Stand? Fragen über Fragen, die nun in der durch den Bundesfachausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe zusammengefasst und beantwortet werden.

## Auf den Hund gekommen

Ein besonderes Highlight: Am zweiten Tag nahm Schutz- und Sprengstoffspürhund Bosko als stiller Beisitzer an der Sitzung teil. Warum ist das für die GdP wichtig? Nun, weil der Bundeskongress zwei Anträge beschlossen hat, wonach sich der Bundesvorstand für den Erhalt und die Stärkung von Hunden als polizeiliches Einsatzmittel stark machen soll. Richtig so, denn gerade in Zeiten wachsender Bedrohung und Terrorgefahr, sind Diensthunde unverzichtbar. Dabei geht es nicht nur um den Schutzhund. Denken wir mal an die präventive Absuche nach Sprengmitteln. Die Nase eines Hundes kann sehr viel, ist nicht zu ersetzen und es gibt noch viele weitere Bereiche, in denen sie zum Einsatz kommt. Es braucht viel Zeit, Geduld und vor allem Fachkräfte, um solch einen Hund auszubilden. Wir dürfen nicht die vergessen, die durch ihre Fachkompetenz dafür sorgen, dass wir gut funktionierende Diensthunde zur Verfügung haben. Es bedarf ausreichender Stellen mit einer guten Besoldung und Perspektive, damit langjährige Erfahrung nicht verloren geht. Auch das ist ein Thema, dem sich der BFA S annehmen wird.

## Cannabis

Es waren zwei intensive Sitzungstage in der Berliner Bundesgeschäftsstelle, die von der Vorsitzenden Meike to Baben (NRW) und ihrem Stellvertreter Thorben Steckel (SH) eröffnet wurden. Auf der Tagesordnung standen zahlreiche Projekte der Bundespolitik, die in Zukunft die Arbeit der Schutzpolizei fordern könnten – darunter auch der Umgang mit der Cannabis-Freigabe. Ein Thema, das bereits im Vorfeld viele Fragen aufwirft. Die GdP vertritt polizeiliche Arbeit, um die Bundespolitik auf die zukünftigen

Probleme bei dem Vorhaben aufmerksam zu machen.

## Streifenwagen der Zukunft

Ein weiteres Thema war der Streifenwagen der Zukunft. Der polizeiliche Alltag fordert immer mehr Ausrüstung, und einige Autohersteller wollen ihr Kombimodell einstellen. Wie wird da die Zukunft aussehen? Was sind die Erfahrungen der Länder und der Bundespolizei? Auch hier kann man schon im Vorfeld einwirken, indem man sich im gesamten Bundesgebiet austauscht und den

## Unterm Strich

Neben den aufgeführten Themen wurden viele weitere bewegt. Diese Ergebnisse werden mit in die Landesbezirke genommen. Dort werden Konzepte erarbeitet, um die Arbeit der Schutzpolizei stetig zu unterstützen. Die Arbeit der Bundesfachausschüsse ist wichtig und wird mit Sicherheit einiges bewegen. ■

**Innenleben**

UNTER DACH UND FACH

# Polizeizulage Bund wird ruhegehaltfähig

Gut Ding will bekanntlich Weile haben. Für die Kolleginnen und Kollegen bei der Bundespolizei und beim Bundeskriminalamt ist es endlich so weit: Die Polizeizulage wird ruhegehaltfähig.

**Gudrun Hoffmann**

**G**ute Nachrichten auch für alle Kolleginnen und Kollegen, die beim Verfassungsschutz arbeiten oder gearbeitet haben – auch die Zulage für die Nachrichtendienste wird ruhegehaltfähig. Für die Gewerkschaft der Polizei (GdP) ist das Erreichen dieser Ziele ein sehr großer Erfolg.

**Ein erster Meilenstein**

Mit dem Verhandeln dieser Position in den Koalitionsvertrag der Ampel war ein erster Meilenstein erreicht. Danach war dennoch ein längerer Atem als der des auf der Bremse stehenden Finanzministers nötig, bis am 16. November der Bundestag in seiner abschließenden Lesung dem Vorhaben grünes Licht gegeben hat.

**Gilt auch für Ruheständler**

Eine gute Nachricht für alle Pensionärinnen und Pensionäre, die Ruhegehaltfähigkeit der Zulagen gilt für alle, die sich bereits im Ruhestand befinden, egal, ob sie vorher bei der Bundespolizei, dem Bundeskriminalamt oder dem Verfassungsschutz gearbeitet haben.

Der als ruhegehaltfähiger Dienstbezug zu berücksichtigende Betrag der Stellenzulage ergibt sich aus der Höhe der Zulage zum Zeitpunkt des Ruhestandseintritts.

**Die GdP bleibt dran**

Für das nächste Ziel, die Ruhegehaltfähigkeit der Zulage nicht von der Bezugsdauer abhängig zu machen, bleibt Eure GdP für alle jungen Kolleginnen und Kollegen weiter am Ball. Den langen Atem haben wir. Auch dafür, in weiteren Ländern für die Ruhegehaltfähigkeit der Polizeizulage zu kämpfen. ■



## Wichtiger Hinweis für alle Pensionärinnen und Pensionäre

Die Berücksichtigung der Ruhegehaltfähigkeit erfolgt nur auf Antrag!

**Einen Musterantrag** könnt Ihr in Euren Geschäftsstellen der GdP-Bezirke Bundespolizei und Bundeskriminalamt erfragen.



GdP



GdP

# Für dich da.



GdP



GdP

## Vertrauensleute-Kampagne

Im Februar startet die bundesweite Vertrauensleute-Kampagne der Gewerkschaft der Polizei (GdP) unter dem Motto „Für dich da.“

**Lydia Häber**

In zahlreichen Dienststellen, online und in unserem Mitgliedermagazin DP – DEUTSCHE POLIZEI wird die Kampagne auf die wichtige und vielfältige Arbeit unserer Vertrauensleute aufmerksam machen. Ihr tägliches Engagement trägt maßgeblich zum Erfolg der GdP bei. Sie sind nah an den Menschen in der Polizei und wissen, was auf der Dienst-

stelle läuft. Mit der Kampagne wollen wir uns aber auch bei denjenigen bedanken, die sich ehrenamtlich in der GdP engagieren und für unsere über 205.000 Mitglieder tagtäglich im Einsatz sind. ■

## Hingeschaut

CYBERGROOMING

# Die Täter



Pavelovstock.adobe.com

Der größte Raum für Straftaten befindet sich immer bei uns: das Smartphone. Das Spektrum ist riesig und reicht von Phishing-Mails über Hate-Speech bis hin zu Cybergrooming. Ziel dieses Artikels ist es, dieses Phänomen in den Blickpunkt zu stellen.

**Tom Kattenberg**

### Der Fall Ayleen

Ein besonders erschreckender Cybergrooming-Fall endete mit dem Mord an der 14-jährigen Ayleen. Der Täter Jan P. wurde im September 2023 zu lebenslanger Haft verurteilt. Jan P. ist 30 Jahre alt und suchte im Internet besonders verletzbare Opfer. Er hatte Ayleen in einem sozialen Netzwerk kennengelernt und „immer wieder Nacktfotos von der 14-Jährigen gefordert, sie damit unter Druck gesetzt und auch gedroht, sich umzubringen oder ihren Familienmitgliedern etwas anzutun“. Am Anfang chattete Ayleen freiwillig mit ihrem Täter, wie es

viele junge Mädchen ebenso tun – sie wollen sich gut fühlen und Komplimente bekommen. Er bombardierte Ayleen dann mit hunderten hochsexualisierten Nachrichten am Tag und die Teufelsspirale setzte sich in Gang; die Drucksituation führte zu einem realen Treffen, bei dem er sie erwürgte, weil Ayleen keinen Geschlechtsverkehr mit ihm haben wollte. Wenige Stunden nachdem Jan P. die Leiche von Ayleen in einen See geworfen hatte, chattete er wieder mit einem Mädchen und schickte ihr ein Video, auf dem er masturbierte. Er blieb seinem perfiden System treu. Jan P. konnte nur aufgrund von sogenannten Kreuztreffern in den mobilen Handydaten überführt werden, die zeigten,

dass Jan P. und Ayleen in den gleichen Funkzellenbereichen eingeloggt waren.

### Was ist Cybergrooming?

Cybergrooming wird in diesem Beitrag als das onlinebasierte Einwirken auf Minderjährige mit dem Ziel des sexuellen online und/oder offline Missbrauchs definiert, wobei oftmals eine manipulative Beziehung mit wiederholtem Kontakt zwischen Opfer und Täter/Täterin besteht. Diese Definition umfasst verschiedene Tätertypen – vom Intimitätstäter hin zum hypersexualisierten Täter.

Cybergrooming steht gemäß des Paragraphen 176b in Verbindung mit 176a StGB unter Strafe, erfasst werden hier lediglich Kinder unter 14 Jahre. In der Definition wird explizit auf Minderjährige abgestellt, weil keine Gründe ersichtlich sind, dass das sexuelle Selbstbestimmungsrecht Jugendlicher weniger schutzbedürftig ist als das von Kindern. Jugendliche werden in der Definition erfasst, weil es aus kriminologischer und kriminalpräventiver Sicht zielführend ist, sich von den Tatbestandsmerkmalen des Paragraphen 176b in Verbindung mit 176a StGB zu lösen und somit eine höhere Sensibilisierung für Cybergrooming und sexuellen Missbrauch zu schaffen.

### So entsteht Cybergrooming

- ▶ **Motivierte Täter und Täterinnen**  
– die es millionenfach im Internet gibt
- ▶ **Geeignete Zielobjekte**  
– ebenso sind Millionen Kinder und Jugendliche in sozialen Medien und Online-Games angemeldet
- ▶ **Mangel an Schutzvorkehrungen**  
– sowohl technischer als auch menschlicher Natur wie Eltern, Lehrende et cetera

### PKS und Dunkelfeld

Die Zahlen zum Delikt Cybergrooming steigen von 287 Fällen im Jahr 2011 auf 3.539 Fäl-



privat

**Kriminaloberkommissar Tom Kattenberg** ist bei der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern tätig, seit 2017 im LKA. Derzeit ist er ins Innenministerium abgeordnet und für die Themenbereiche Kriminalprävention und Opferschutz zuständig. Er studierte an der Uni Hamburg Kriminologie und publiziert zu den Themen Polizeiwissenschaft, Cyberkriminologie und soziale Kontrolle. Er ist zudem Dozent für Kriminologie an der HS Mannheim.

le im Jahr 2021.

Ein Grund für diesen Anstieg ist das gestiegene Bewusstsein für Cybercrimedelikte bei Polizeikräften durch Aus- und Fortbildungen. Zudem ist denkbar, dass durch die mediale Berichterstattung über Cybergrooming die Anzeigewahrscheinlichkeit und das Problembewusstsein in der Bevölkerung für das Delikt zugenommen hat. Darüber hinaus hat die Nutzungsdauer von sozialen Medien in den letzten zehn Jahren extrem zugenommen. Je höher die Nutzungsdauer und Nutzerzahlen sind, desto wahrscheinlicher ist es, dort auch Opfer von Cybergrooming zu werden.

### Täter und Opfer sind gleich alt?

Interessant ist die Altersstruktur der Tatverdächtigen (TV) für das Gesamtdelikt, da mehr als Hälfte unter 21 Jahre alt ist (54,9 Prozent) und davon 16,6 Prozent der TV Kinder sind. Offenbar handelt es sich um ein Delikt, bei dem sowohl die TV als auch potenzielle Opfer zu einem Großteil aus einer vergleichbaren Altersgruppe stammen. Das typische Bild des „dirty old man“ als Täter trifft nicht zu. Neben jüngeren Tätern gibt es auch Frauen und Paare als Täter, die explizit Minderjährige in sozialen Medien suchen. In einer neueren deutschsprachigen Studie von der Landesanstalt für Medien NRW in Bezug auf das Jahr 2022 gaben 13,9 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen an, dass sie schon mal eine erwachsene Person im Internet kennengelernt haben und diese sie aufgefordert hat, sich auszuziehen und die Webcam oder das Smartphone anzumachen. Das Phänomen Cybergrooming ist somit wesentlich größer und präsenter, als es die PKS-Zahlen vermitteln können. ■



**Im zweiten Teil**, der in der nächsten Ausgabe (Februar 2024) erscheint, werde ich den Blick auf die vielfältigen **Opfergruppen** lenken und daraus mögliche Strategien ableiten, um Cybergrooming-Delikte zu verringern. Das Ziel ist, Generation Z (ab 1995 geboren) und vor allem Generation Alpha (ab 2010 geboren), besser zu schützen.

#### QUELLENANGABEN



# Tätertypologien

## Intimitätstäter

Intimitätstärern geht es nicht primär um die sexuelle Befriedigung, sondern um die Schaffung und Aufrechterhaltung einer intimen Beziehung zu einem Kind oder Jugendlichen. Dabei ändern die Täter die eigene Identität nicht, denn sie möchten gerne dafür akzeptiert werden, wer sie sind.

## Anpassungsfähige Täter

Diese Täter passen sowohl die Identität als auch das Verhalten während des Cybergrooming-Prozesses an die Onlinepräsenz des Opfers in sozialen Medien an, um die Erfolgswahrscheinlichkeiten zu erhöhen. Der Erfolg für den anpassungsfähigen Täter/Täterin besteht allein in der sexuellen Befriedigung, sei es online oder offline. Das Verhalten ist von starker Manipulation und Täuschung der Opfer geprägt. Diese Tätergruppe nutzt oftmals bereits gesendete Bilder als Drohung oder Erpressung, um den Kontakt zum potenziellen Opfer zu intensivieren und es dazu zu bringen, weitere Nacktbilder oder Videos zu versenden.

## Hypersexualisierte Täter

Dieser Tätergruppe geht es einzig und allein um die sexuelle Befriedigung. Verschiedene Identitäten werden konstruiert, wobei es teilweise darüber hinaus geht und explizit Chatnamen mit sexuellem Inhalt oder Profilbilder mit Abbildungen der eigenen Genitalien genutzt werden. Auf diese Weise soll unmissverständlich deutlich werden, dass die Täter eine sexuell geprägte Online-Interaktion wünschen; ein realweltliches Treffen wird oftmals nicht angestrebt. Beim Erstkontakt werden bereits häufig sexuelle Fragen gestellt. Dabei findet keine langsame Desensibilisierung des potenziellen Opfers statt. Es wird direkt nach Nacktfotos gefragt. Oftmals wird pornografisches Material an das Opfer gesendet, auch von sich selbst. Die Art des Vorgehens ist nahezu pathologisch zwanghaft, mit dem Ziel pornografisches und kinderpornografisches Material anzusammeln. Jan P. wäre als anpassungsfähiger Täter mit Zügen eines hypersexualisierten Täters zu definieren, da er pathologisch zwanghaft, wie ein hypersexualisierter Täter handelt, aber zugleich ein Treffen forcierte, was eher dem anpassungsfähigen zuordbar ist.

## Hingeschaut

BUCHTIPP

# Triggerpunkte

Entwickelt sich Deutschland zu einer gespaltenen Gesellschaft? Ein Berliner Forschungsteam untersuchte die Triggerpunkte – jene zentralen Konfliktlinien von Ungleichheit, die Polarisierungen befördern. Studienleiter und Soziologe Steffen Mau über die Dromedargesellschaft Deutschland, Arten der Ungleichheit und die Radikalisierung des Randes.

**Thomas Gesterkamp**

**DEUTSCHE POLIZEI (DP): Herr Mau, in der Einleitung Ihres Buches verwenden Sie zwei Begriffe, die den Grad der gesellschaftlichen Spaltung charakterisieren sollen: „Kamelgesellschaft“ und „Dromedargesellschaft“. Warum verwenden Sie diesen Tiervergleich?**

**Steffen Mau:** Beim Kamel haben wir zwei Höcker, dazwischen ist ein großer Graben. Hier stehen sich zwei gesellschaftliche Großgruppen gegenüber, die Differenzen erscheinen unüberbrückbar. Beim Dromedar gibt es einen großen Hügel, die Ränder laufen aus und sind deutlich kleiner.

**DP: Und welche Beschreibung passt besser auf Deutschland?**

**Mau:** Bislang eher das Dromedar. Denn eine fundamentale Spaltung oder ein Riss durch die Mitte der Gesellschaft lässt sich nicht finden.

**DP: Aus historischer Perspektive kritisieren Sie die ständigen „Spaltungsdiagnosen“. Diese tauchen in der Geschichte immer wieder auf, sind also keineswegs ein neues Phänomen.**

**Mau:** Solche Diagnosen hat es schon immer gegeben. Schon Karl Marx ist von einem

grundsätzlichen Klassenkonflikt ausgegangen, der sich über die Zeit verschärfen sollte. In Wirklichkeit hat sich die Gesellschaft aber immer stärker ausdifferenziert, und dabei sogar manche Spaltung befriedet.

**DP: Sie verweisen auf Staaten mit Zwei-Parteien-Systemen wie die USA, wo sich spätestens seit der Präsidentschaft Donald Trumps zwei verfeindete Milieus gegenüberstehen. Begünstigt das Mehrheitswahlrecht Polarisierungen?**

**Mau:** Ja, denn anders als beim Verhältniswahlrecht, das wir bei uns haben, erhält beim Mehrheitswahlrecht immer die Person mit den meisten Stimmen das Mandat. Koalitionsregierungen sind hier eher unüblich, damit dominieren stets wenige große Parteien. Kompromissbildungen sind weniger nötig, weil diese allein regieren können. Der Kampf zwischen den Kontrahenten wird deshalb härter geführt, die Entfremdung der Wählermilieus wird wahrscheinlicher.

**DP: Ist die traditionelle Aufteilung in ein „rechtes“ und ein „linkes“ politisches Lager aus Ihrer Sicht nicht mehr zeitgemäß?**

**Mau:** Natürlich strukturiert diese Unterscheidung auch heute noch den politischen Raum, aber der Grundkonflikt ist weniger dominant. Es sind neue Konflikte hinzuge-

treten. Migration, Klimawandel oder sexuelle Diversität machen die Lage komplizierter. Wir sehen in den politikwissenschaftlichen Analysen, dass es im Vergleich zu früheren Urnengängen mehr Wählerwanderung beispielsweise zwischen der SPD, den Grünen und der CDU/CSU gibt, sich also die Fronten etwas aufgeweicht haben. Neu ist in Deutschland aber der Aufstieg einer rechtspopulistischen und in Teilen rechtsradikalen Partei, der AfD.

**DP: Eine These Ihres Autorenteam lautet, hierzulande gebe es eine vergleichsweise geringe „affektive Polarisierung“. Ist die gesellschaftliche Spaltung also nur herbeigeredet?**

**Mau:** Es gibt eine „Spaltung in den Köpfen“ oder eine „gefühlte Polarisierung“, die das tatsächliche Auseinanderdriften der Gesellschaft überbetont. Die Menschen sind bei vielen Themen näher beieinander und weniger kompromisslos als man angesichts der öffentlichen Debatten meinen könnte. Statt einer Spaltung in der Mitte haben wir eine Radikalisierung des Randes.

**DP: Im empirischen Teil Ihres Buches untersuchen Sie ausführlich vier zentrale „Konfliktarenen der Ungleichheit“. Um welche Themen geht es dabei?**

**Mau:** Wir nennen eine dieser Arenen Oben-Unten-Konflikt, in dieser geht es um klassische ökonomische Ungleichheit und um Verteilungsfragen. Bei den Innen-Außen-Konflikten geht es um Migration, bei der Wir-Sie-Arena um Diversität und Diskriminierung und bei der Heute-Morgen-Arena um die Klimafrage. Die drei zuletzt genannten Themen sind relativ neue Konflikte, die viel Bewegung in die Gesellschaft hineinbringen.

**DP: Und was genau „triggert“ dabei?**

**Mau:** Wir beobachten einerseits viel Konsens, aber auch erhitzte Gemüter, wenn bestimmte Reizthemen angesprochen werden, etwa das Gendern in der Sprache, im Straßenverkehr die Lastenfahräder oder auf der anderen Seite Geländewagen wie die SUVs. Verletzungen von Gleichheitsvorstellungen, Gefühle von Kontrollverlust und Veränderungszumutungen sind typische Trigger, die Menschen erregen oder wütend machen. Das führt dann zu besonders emotionalisierten Diskussionen, die sich nicht so schnell einfangen lassen.

**DP: Haben die politischen Tableaus, die Sie auf dieser Grundlage aufstellen – mit den Grünen stets ganz oben auf der progressiven Skala, mit der AfD weit unten als negativer Seite der Medaille – angesichts der aktuellen Konfliktlinien noch Bestand? Auch viele Linke sind gegen Waffenlieferungen. Vor allem Liberale haderten mit der Einschränkung der Freiheitsrechte während der Pandemie...**

**Mau:** Diese Umordnungen politischer Konfliktfelder gibt es. Es bilden sich derzeit auch neue Allianzen. In den von uns untersuchten Konfliktfeldern Migration, Klima und Diversität ist das jedoch weniger erkennbar. Durch das Bespielen von Triggerpunkten, also der gesellschaftlichen Reizzonen, können sich aber auch hier die gesellschaftlichen Verhältnisse schnell ändern. So sind relativ viele Menschen grundsätzlich für mehr Klimaschutz, den spektakulären Klebe- oder Sprühaktionen der „Letzten Generation“ stehen sie aber kritisch bis feindlich gegenüber. Wenn

Aktivisten vornehmlich solche Gefühle bewirtschaften, kann sich die politische Sitzordnung verändern.

**DP: Was müsste aus Ihrer Sicht geschehen, damit sich Menschen weniger „getriggert“ fühlen?**

**Mau:** Bei manchen Themen braucht man Geduld. Die gleichgeschlechtliche Ehe zum Beispiel war ein großes Triggerthema für viele Konservative. Spätestens seit ihrer Verabschiedung im Bundestag ist ihre Akzeptanz ein breit geteilter Konsens. Wichtig ist auch der Umgang der Medien mit den besonders umstrittenen Reizthemen. Man muss nicht über jedes Stöckchen springen und jeden Randaspekt groß machen. Konflikte sind nicht einfach nur da, sie werden inszeniert und getriggert. Da sind wir gut beraten, auch mal gelassen zu reagieren.

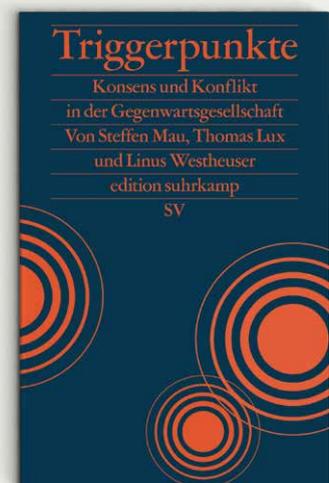
**DP: Danke für das Gespräch.**



Marlene Köster

**Steffen Mau**

ist Professor für Makrosoziologie an der Berliner Humboldt-Universität. Seit 2021 gehört er dem Sachverständigenrat der Bundesregierung für Integration und Migration an. Vor der aktuellen Veröffentlichung schrieb er das Buch „Lütten Klein“, eine von persönlichen Erfahrungen inspirierte Sozialgeschichte über das Plattenbauviertel in Rostock, in dem der Autor aufgewachsen ist.



**Triggerpunkte, Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft, Steffen Mau, Thomas Lux, Linus Westhuser**

Suhrkamp Verlag, 2023, 540 Seiten, 25 Euro, ISBN 978-3518029848



## STEUERERKLÄRUNG

# Was Polizeibeschäftigte 2023 wissen müssen

Wer zur Abgabe einer Einkommenssteuererklärung für das Jahr 2023 verpflichtet ist, hat dafür bis zum 2. September 2024 Zeit. Übernimmt ein Steuerberater oder ein Lohnsteuerhilfeverein die Steuererklärung, läuft die Abgabefrist bis zum 2. Juni 2025.

**Christian Herold**

### Homeoffice

Zum 1. Januar 2023 wurden die Grundsätze für den Abzug von Homeoffice-Kosten geändert. Aufwendungen für ein häusliches Arbeitszimmer dürfen in voller Höhe als Werbungskosten abgezogen werden, wenn das Arbeitszimmer den Mittelpunkt der gesamten betrieblichen und beruflichen Betätigung bildet. Neu ist, dass anstelle der tatsächlichen Aufwendungen pauschal ein Betrag von 1.260 Euro abgezogen werden kann. Stellt das Arbeitszimmer nicht den Mittelpunkt des Berufs dar oder wird die Heimarbeit nur von einer Arbeitsecke aus verrichtet, gibt es zwar keinen unbegrenzten Kostenabzug, aber immerhin eine Homeoffice-Pauschale von 6 Euro/Arbeitstag. Diese wird für maxi-

mal 210 Tage gewährt, so dass der Höchstbetrag bei 1.260 Euro liegt. Die Tagespauschale kann für jeden Kalendertag abgezogen werden, an dem die Tätigkeit überwiegend in der häuslichen Wohnung ausgeübt und die Dienststelle nicht aufgesucht wurde. Der Wermutstropfen: Wer an einem Tag teilweise zuhause und teilweise in der Dienststelle gearbeitet hat, kann neben den Fahrtkosten zur Arbeit nicht zusätzlich die Homeoffice-Pauschale beanspruchen. Eine Ausnahme gilt nur dann, wenn sich an die Tätigkeit im Homeoffice eine Dienstreise anschließt. Zudem gelten Besonderheiten, wenn für die berufliche Tätigkeit "dauerhaft kein anderer Arbeitsplatz" zur Verfügung steht. Diese Sonderregelung trifft auf viele Lehrer und Dozenten zu, deren Tätigkeitsmittelpunkt zwar in der Schule liegt, die dort aber für die Unterrichts-

vor- und -nachbereitung keinen Schreibtisch zur Verfügung haben.

### Fahrtkosten

Die Fahrten von der Wohnung zur Dienststelle sind mit der Pendlerpauschale abziehbar. Diese beträgt 30 Cent für die ersten 20 Entfernungskilometer und 38 Cent ab dem 21. Kilometer. In der Vergangenheit haben die Finanzämter im Allgemeinen 230 Fahrten zur Arbeit pro Jahr akzeptiert, ohne dass sie Nachweise angefordert haben. Doch seit der Corona-Pandemie sind die Finanzämter weniger kulant. Sehr häufig fordern sie eine Arbeitgeberbescheinigung über die Anzahl der Tage an, an denen die Dienststelle aufgesucht worden ist.

## Dienstreisen

In zahlreichen Bundesländern sind die Wegstreckenentschädigungen für Dienstreisen erhöht worden. Zum Teil überschreiten diese nunmehr die steuerliche Dienstreisepauschale von 30 Cent je gefahrenem Kilometer. Bitte beachten Sie, dass die aus öffentlichen Kassen gezahlten Wegstreckenentschädigungen steuerfrei sind, und zwar ohne Begrenzung nach oben. Das heißt: Die steuerlichen Reisekosten (30 Cent/Kilometer) sind zwar um die Erstattung des Arbeitgebers zu mindern, doch der übersteigende Betrag von beispielsweise 5 Cent/Kilometer bleibt steuerfrei. Außerhalb des öffentlichen Dienstes gilt diese Sonderregelung nicht, so dass der Betrag, der die Dienstreisepauschale oder aber die tatsächlichen Kosten übersteigt, steuerpflichtig ist.

## Zweitwohnung

Polizeibeschäftigte, die weit entfernt von ihrem Hauptwohnsitz tätig sind, mieten oft eine Zweitwohnung in Nähe der Dienststelle. Ist ihr Lebensmittelpunkt weiter am Heimatort,

dürfen sie die Kosten der doppelten Haushaltsführung steuerlich geltend machen. Die abziehbaren Kosten für die Zweitwohnung sind in Deutschland aber auf 1.000 Euro pro Monat gedeckelt. Fraglich ist, ob auch Energiekosten unter die 1.000-Euro-Grenze fallen. Das Finanzgericht Mecklenburg-Vorpommern ist der Auffassung, dass die Kosten für Heizung und Warmwasser bei einer doppelten Haushaltsführung unbegrenzt abzugsfähig sind (Urteil vom 21.9.2022, 3 K 48/22). Nach Ansicht mehrerer Finanzgerichte fallen zudem Stellplatzkosten nicht unter die Grenze von 1.000 Euro (z.B. Niedersächsisches FG, Urteil vom 16.3.2023, 10 K 202/22; Revision unter VI R 4/23).

## Vorsorge

Aufgrund der freien Heilfürsorge haben viele Polizeibeschäftigte keine steuermindernden Krankenversicherungsbeiträge. Umso wichtiger ist es, im Rahmen der Steuererklärung andere Beiträge, insbesondere zu Haftpflicht-, Unfall- oder Berufsunfähigkeitsversicherungen anzugeben. Übrigens ist manch Polizeibeamter noch über einen Solidarverein für den Krankheitsfall abgesi-

chert. Seit vielen Jahren gibt es Streit darüber, ob die Beiträge als Sonderausgaben abziehbar sind. Die Finanzgerichte haben hier – soweit erkennbar – stets negativ entschieden, doch vor dem Bundesfinanzhof konnte einer der Solidarvereine nun zumindest einen Teilerfolg erringen (BFH-Urteil vom 23.8.2023, X R 15/22). Betroffene sollten also weiterhin auf einem Kostenabzug beharren.

## Handwerkerleistungen

Aufwendungen für Handwerkerleistungen im Zusammenhang mit der eigenen Wohnung sowie für so genannte haushaltsnahe Dienstleistungen sind mit 20 Prozent der Kosten, gedeckelt auf bestimmte Höchstbeträge, direkt von der Steuerschuld abziehbar. Aktuell hat der Bundesfinanzhof bestätigt, dass auch Mieter entsprechende Aufwendungen steuermindernd geltend machen können, selbst wenn nicht sie selbst die Verträge mit den Leistungserbringern abgeschlossen haben, sondern der Hauseigentümer oder -verwalter (BFH-Urteil vom 20.4.2023, VI R 24/20). Mieter sollten sich die Höhe der entsprechenden Aufwendungen vom Eigentümer oder Verwalter bestätigen lassen. ■

# Online-Steuererklärung für Polizeibeschäftigte



GdP-Mitglieder können ihre Steuererklärung ab sofort noch besser und günstiger erledigen.

Und so geht's:

1. Auf [Steuerklaerung-Polizei.de](https://www.steuerklaerung-polizei.de) registrieren
2. Gutschein-Code vor Bestellabschluss eingeben
3. Steuererklärung abschicken

Dein Code:

**gdp-meinesteuer**

gültig bis 31. Dezember 2024

Jetzt registrieren und kostenlos testen:

[Steuerklaerung-Polizei.de](https://www.steuerklaerung-polizei.de)

Link zum Angebot unseres Kooperationspartners



**Gewerkschaft  
der Polizei**

## Service



DIE GdP AUF WHATSAPP

# Bitte folgen!

Vielleicht habt Ihr uns schon entdeckt. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) ist auf WhatsApp. Auf dem offiziellen WhatsApp Kanal der GdP informieren wir Euch über alles rund um die Polizei, Polizeibeschäftigte und unsere Gewerkschaftsarbeit.

**Abonniert uns und seid immer auf dem neuesten Stand.**



ANZEIGE

**EINLADUNG**  
02. - 04.02.2024

**28. INTERNATIONALE OFFENE POLIZEISKI-MEISTERSCHAFTEN**  
OFTERSCHWANG IM ALLGÄU

GdP Service GmbH

Infos: [www.gdp-service.bayern](http://www.gdp-service.bayern) oder 0 89/57 83 88 22

# DP

DEUTSCHE POLIZEI



**Nr. 01 | 73. Jahrgang 2024**  
**Magazin und Organ der Gewerkschaft der Polizei**

**Erscheinungsweise und Bezugspreis**

Monatlich 2,80 € zzgl. Zustellgebühr  
Bestellung an den Verlag. Für GdP-Mitglieder ist der Bezug durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber**

Gewerkschaft der Polizei, Bundesvorstand,  
Stromstr. 4, 10555 Berlin  
Telefon 030 399921-0  
Telefax 030 399921-200

**Redaktion**

Michael Zielasko (mzo), Verantwortlicher Redakteur  
Danica Bensmail (dab), Redakteurin  
Jana Biesterfeldt (jab), Redakteurin

**Redaktionsassistentz**

Johanna Treuber  
gdp-pressestelle@gdp.de  
Telefon 030 399921-113  
Telefax 030 399921-29113

**Gestaltung und Layout**

Andreas Schulz, karadesign

**Titelbild**

Foto: Marius Röer/GdP

Die unter Verfassernamen veröffentlichten Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten. In DP – DEUTSCHE POLIZEI veröffentlichte Beiträge werden gegebenenfalls auf [www.gdp.de](http://www.gdp.de), der GdP-App und sozialen Medien verbreitet.

**Verlag**

**Deutsche Polizeiliteratur GmbH**  
**Anzeigenverwaltung**  
**Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei**  
Forststr. 3a, 40721 Hilden  
Telefon 0211 7104-183  
Telefax 0211 7104-174  
av@vdp-polizei.de

**Geschäftsführer**

Bodo Andrae, Joachim Kranz

**Anzeigenleitung**

Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenliste Nr. 47 vom 1. Januar 2024.

Bitte wenden Sie sich bei Adressänderungen nicht an den Verlag, sondern an die Landesbezirke und Bezirke. Die Kontaktdaten finden Sie im Impressum des Landes- bzw. Bezirkeits in der Mitte des Heftes.

**Druckauflage**

187.917 Exemplare  
ISSN 0949-2844



**WISSEN, WAS ZÄHLT**  
Geprüfte Auflage  
Klare Basis für den Werbemarkt

**Herstellung**

L.N. Schaffrath Medien GmbH & Co.KG,  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 1452, 47594 Geldern  
Telefon 02831 396-0  
Telefax 02831 396-89887  
av@vdp-polizei.de

# DISZIPLINARRECHT

Für die polizeiliche Praxis

Von **Christoph Keller**.



5. Auflage 2023

**Umfang:** 645 Seiten

**Format:** Broschur, 14,8 x 21 cm

**Preis:** 36,00 € [D]

**ISBN:** 978-3-8011-0931-8

Im Mittelpunkt dieses Buches steht das formelle Disziplinarrecht. Das behördliche Disziplinarverfahren und die Bemessung von Disziplinarmaßnahmen bilden dabei die thematischen Schwerpunkte. Zugrunde gelegt wird nordrhein-westfälisches Landesrecht und Bundesrecht (LDG NRW/BDG). Die Parallelvorschriften der anderen Bundesländer werden in Zusammenhang mit den behandelten Vorschriften des LDG NRW/BDG genannt und auf landesrechtliche Besonderheiten wird bei Bedarf eingegangen.

Die 5. Auflage wurde umfassend überarbeitet sowie an die Änderungen und Fortentwicklungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung angepasst. Insbesondere die seit der Voraufgabe bekannt gewordenen rechtsextremen Chats bei der Polizei führten zu verschiedenen Fallkonstellationen, die eine Ergänzung des Kapitels zum Rechtsextremismus erforderlich machten. In diesem Zusammenhang wird auch auf das Hinweisgeberschutzgesetz vom 31.5.2023 eingegangen, mit dem die sogenannte EU-Whistleblower-Richtlinie umgesetzt wurde.

Eine tabellarische Übersicht einzelner Disziplinarmaßnahmen, die der schnellen Orientierung dient, schließt das Buch ab. Zudem geben Mustervordrucke Hilfestellung bei der Durchführung des Verfahrens.



## DER AUTOR

*Christoph Keller, leitender Polizeidirektor, M. A., ist Dozent für die Fächer Öffentliches Dienstrecht sowie Eingriffsrecht und Leiter der Abteilung Münster der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen.*



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
**Buchvertrieb**

Forststraße 3a · 40721 Hilden · Telefon 0211 7104-212 · Telefax 0211 7104-270  
service@vdpolizei.de · www.vdpolizei.de

Weitere Informationen, Leseproben und Bestellmöglichkeit unter: [www.vdpolizei.de](http://www.vdpolizei.de)



Gewerkschaft  
der Polizei

**BB**  
Bank  
Better Banking

# BBBank-Kreditkarten<sup>1</sup> mit GdP-Logo



- ✓ 0,- Euro für Visa ClassicCard<sup>1</sup>
- ✓ Schwarze Kreditkarte<sup>1</sup>  
(Visa Card) zum Sonderpreis  
von 29,90 Euro

**Sonderkonditionen  
für GdP-Mitglieder  
und ihre  
Angehörigen**



## Jetzt informieren

in Ihrer Filiale vor Ort,  
per Telefon oder  
WhatsApp 0721 141-0  
und auf [www.bbbank.de/gdp](http://www.bbbank.de/gdp)

Einfach online bestellen:  
[www.bbbank.de/gdp](http://www.bbbank.de/gdp)



<sup>1</sup>Ausgabe einer Kreditkarte; Ausgabe ab 18 Jahren möglich, bonitätsabhängig. Voraussetzungen ab der Vollendung des 30. Lebensjahres: BBBank Girokonto, monatliches Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a. Voraussetzungen bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres: BBBank Junges Girokonto ohne monatliches Kontoführungsentgelt bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen, danach erfolgt die Umwandlung in ein Girokonto mit monatlichem Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.

Folgen Sie uns

